Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei den Postanstalten M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bauernmarkt". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptverbreitungskreise 10 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadtanzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße-Nr. 97. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 334.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindänser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 688. Krefeld, Montag, den 26. November 1900 (Konrad). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Der Antrag des Zentrums auf Religionsfreiheit.

Deutschland marschirt in Ostasien an der Spitze der Kultur und des Christenthums. Aber im deutschen Reiche selbst gibt es noch nicht überall und in allen Punkten jene Religionsfreiheit, die für einen zivilisirten und christlichen Staat selbstverständlich sein sollte.

Diese traurige Thatsache fest- und klarzustellen und zugleich einen einfachen und leicht gangbaren Weg zur Abhülfe vorzuschlagen, ist der Zweck des Zentrumsantrages.

Die Beschwerden über die Beeinträchtigung der Religionsfreiheit richten sich an verschiedene Adressen. Im Reiche besteht das schmähliche Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten noch fort. In Preußen gibt es noch traurige Reste der Maigesetzgebung, worunter namentlich die Ordensbeschränkungen bitter empfunden werden. In Baiern besteht noch u. a. als Ruine aus einer überwundenen Zeit das Placet, das nur zu Aergernissen, aber zu nichts Vernünftigem dienen kann. In Baden und mehreren anderen Staaten sind die Ordensbeschränkungen Steine des Anstoßes und Handhabe des Unrechts. In Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen ist die kirchenpolitische Gesetzgebung von einer solchen Intoleranz gegen die Katholiken erfüllt, daß selbst eifrige Kulturkämpfer von verrotteten, unhaltbaren Zuständen reden müssen; dort ist nicht nur die Freiheit der Kirche, sondern auch die individuelle Religionsfreiheit noch in einer Weise eingeengt, die man sonst in zivilisirten Staaten nicht mehr kennt.

Dieses ganze „Bouquet" von Mißständen auf dem religiösen Gebiete hat nun das Zentrum mit einem Schlage in Behandlung genommen in dem Gesetzentwurfe, der die unentbehrlichen Grundlagen der Toleranz für das ganze deutsche Reich festlegen soll.

Der Antrag knüpft an den Gedanken der Grundrechte an, welche unter Führung des großen Kirchenfürsten und Volksmannes Wilhelm Emanuel Frhrn. v. Ketteler das neu entstandene Zentrum bei der Feststellung der Verfassung des neuen deutschen Reiches als Hort der Freiheit aufrichten wollte. Damals wehten in Deutschland die ersten Kulturkampfsstürme, und der Antrag wurde vom Fürsten Bismarck und seinen Genossen in der Kulturkampf-Verschwörung zu Falle gebracht. Jetzt wird es den Gegnern nicht ganz so leicht werden, die vorgeschlagenen Toleranzgrundsätze zu bekämpfen.

Natürlich wird man den Kompetenz-Einwand wieder erheben und sagen, die Kirchenpolitik sei Sache der Einzelstaaten. Wir sind auch nach wie vor gegen Eingriffe in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten. Aber hier liegt eine Maßnahme vor, die auf die Einzelstaaten nicht lähmend, sondern nur befreiend wirken kann. Offenbar haben die betreffenden Einzelstaaten nicht die Kraft, mit eigenen Mitteln den Wust von veralteten, verrotteten, unantastlichen Bestimmungen ihres Landrechts zu beseitigen. Wenn das Reich da den Aufräumer spielt, so erzeigt es sowohl den Einwohnern als auch den Regierungen und Gesetzgebungen dieser Staaten einen großen Dienst, dessen segensreiche Folgen für den religiösen Frieden und die Zufriedenheit der bisher unterdrückten Elemente sich bald bemerklich machen werden.

Der Gesetzentwurf trifft keine positiven Anordnungen, die in die einzelstaatliche Verwaltung Verwirrung bringen oder gar Einmischung einer Reichsbeamtenschaft herbeiführen könnte. Es wird nur die Freiheit des persönlichen Bekenntnisses und der gemeinsamen Religionsübung von Reichs wegen verkündet und damit eine Rechtsgrundlage geschaffen, welche die einzelstaatliche Verwaltung von unangenehmen Dingen entlastet; das Reich, dem die Vereinsgesetzgebung zusteht, darf und muß auch für die wichtigste Art der Vereinigungen, die religiösen, die einheitliche Rechtsgrundlage im geeinigten Deutschland schaffen. Wenn die Kulturkämpfer zu ihren unfriedlichen Zwecken das Reich anrufen durften (Kanzelparagraph, Expatriirungsgesetz, Jesuitengesetz), so dürfen wir auch das Reich im Interesse der Freiheit anrufen, die nur wohlthätig wirken und allen Wohlgesinnten nur erwünscht sein kann.

Der Antrag wird ein trefflicher Prüfstein für die Gesinnung sein. Es wird sich bei der Berathung zeigen, wo die Intoleranz und wo die Toleranz zu Hause ist.

Der Antrag des Zentrums ist in sich so gerechtfertigt, daß selbst das nationalliberale Hauptorgan, die kulturkämpferische „Nat.-Ztg.", nothgedrungen zugestehen muß: „Gegen manche der vorgeschlagenen Einzelbestimmungen ist nicht das Mindeste einzuwenden; sie würden nur veraltete und ungerechte Beschränkungen der katholischen Kirche, welche in Sachen, Mecklenburg, Braunschweig ꝛc. bestehen, abschaffen." Dieses Zugeständniß ist schon werthvoll, wenn auch dasselbe Blatt gegen andere Bestimmungen noch Einwendungen zu erheben sucht. Das kräftige Vorgehen des Zentrums wird, wie man schon jetzt sieht, zu einer heilsamen Gährung und Klärung führen — trotz oder vielleicht auch wegen des voraussichtlichen Geschreies des Evangelischen Hetzbundes.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Die Kaiserin Friedrich hat an ihrem 60. Geburtsfeste für die in Speier erstehende Protestationskirche 7000 M. für zwei Chorfenster gestiftet. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Thielen, welcher am Sonntag und Montag von einem leichten Unwohlsein befallen war, ist seit Dienstag wieder völlig hergestellt. — Dr. med. Adolf König, langjähriger Leiter der antisemitischen Bewegung in Westfalen und Rheinland, ist nach kurzem, schwerem Leiden in Witten gestorben. Als Reichstagsabgeordneter vertrat der Verstorbene kurze Zeit den Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar, legte aber bald sein Mandat nieder und zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Nov. Heute waren hier die Vertreter der christlichen Bauernvereine Deutschlands, welche 210,000 Mitglieder der Landwirthschaft umfassen, unter dem Vorsitze des Grafen v. Spee, Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins, zu einer Besprechung im Englischen Hofe vereinigt und beschlossen, zu einer engeren Vereinigung der Vereine behufs Vertretung der allgemeinen wirthschaftlichen und Standesfragen zusammenzutreten. Die näheren Modalitäten werden in einer vom Rheinischen Bauernverein im Februar nächsten Jahres einzuberufenden Versammlung definitiv festgesetzt werden. Dann wurden die künftigen Zolltarife besprochen und einstimmig beschlossen, die Festsetzung des Doppeltarifes (Minimal- und Maximaltarif) in der künftigen Zollgesetzgebung zu verlangen. Der Beschluß wurde dem Herrn Reichskanzler v. Bülow, dem Staatssekretär des Innern v. Posadowsky und dem preußischen Landwirthschaftsminister v. Hammerstein mitgetheilt. Die einzelnen Zollsätze wurden, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, eingehend durchberathen.

Italien.

* **Rom,** 25. Nov. Deputirtenkammer. Zur Berathung steht das Budget des Kriegsministeriums. Die Kammer lehnt durch Aufstehen und Sitzenbleiben Tagesordnungen der Sozialisten ab, die dahin gehen, die Ausgaben für die Armee um 100 Millionen und die Zahl der Armeekorps von 12 auf 8 herabzusetzen. Nur die äußerste Linke stimmte für die Tagesordnungen. Der Schatzminister Rudini theilt mit, er werde spätestens am 2. Dezember sein Finanzexposé halten. Morgen werden in der Kammer die Interpellationen über die Ermordung König Humberts zur Sprache kommen.

Amerika.

* **Philadelphia,** 25. Nov. Präsident Mac Kinley hielt gestern hier auf einem Bankett eine Rede, worin er ausführte, die letzte Wahl habe gezeigt, daß Amerika sich für die Goldwährung und die Aufrechterhaltung der kommerziellen Ausdehnung und der offenen Thür in China ausgesprochen habe, ebenso für die Wiederherstellung des Friedens und für eine gute Regierung unter amerikanischer Oberherrschaft auf den Philippinen. Die Ehre der amerikanischen Waffen sei nicht befleckt und die Pflichten, die eine gerechte Kriegführung auferlegten sein nicht verletzt worden.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 24. Nov. Im Reichstag ist ein zweiter Nachtrag zu dem mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossenen Vertrag über die Unterhaltung deutscher Postdampfschifffahrtsverbindungen mit Ostasien und Australien zur Kenntnißnahme eingegangen. Demnach können an Stelle der vorgesehenen Anschlußlinien von Singapore nach dem Neu-Guinea-Schutzgebiet und zurück nach Vereinbarung unter den vertragschließenden Theilen eine oder mehrere Anschlußlinien von Anlaufhäfen der chinesisch-japanischen Hauptlinie nach dem genannten Schutzgebiet und nach den sonstigen Inselgruppen des deutschen Südsee-Schutzgebietes eingerichtet werden. Die Gesammtleistung muß dieselbe sein. Ferner ist der am 9./21. Juli d. J. zwischen dem Reiche und der Aktien-Gesellschaft „Deutsche Ostafrika-Linie" zu Hamburg abgeschlossene Vertrag über die Einrichtung und die Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika zur Kenntnißnahme eingegangen.

Der Zentrumsantrag zum Schutze des Mittelstandes im Gewerbe, insbesondere im Interesse des Kleinhandels, der, wie in Kürze bereits berichtet, von den Abgg. Gröber, Dr. Lieber (Montabaur) und Dr. Pichler mit Unterstützung sämmtlicher zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsfraktion heute im Reichstag eingebracht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zum Schutze des Mittelstandes im Gewerbe, insbesondere im Interesse des Kleinhandels:

I. dem Reichstage Gesetzentwürfe zu unterbreiten, durch welche
   1. das Gesetz über den unlautern Wettbewerb entsprechend erweitert,
   2. das Ausverkaufswesen geregelt,
   3. die Härten des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte beseitigt,
   4. das sogenannte Gutscheinsystem (Gella-, Hydra-, Schmeckdalle- oder Lawinenfystem) beim Verkauf von Waaren verboten,
   5. die Vereinigung von Beamten des Reiches, des Heeres, der Marine und des Staates, sowie von Offizieren zum Betriebe von Warenhäusern untersagt wird;

II. eine Enquete über die Wirkungen der gewerblichen Kartelle, Syndikate und Ringe zu veranstalten.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Bonn,** 24. Nov. Der Verband der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften hielt heute hier seine 12. ordentliche Generalversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Landesökonomierath Dr. Havenstein begrüßte die erschienenen Genossen und namentlich die als Ehrengäste anwesenden Dr. Heiligenstadt, Vorsitzenden der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Frhrn. v. Schorlemer, Vorsitzenden der Rheinischen Landwirthschaftskammer, v. Lemberg-Flamersheim, Präsident des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, u. a. Prof. Rücker beantragte hierauf namens der Rechnungsprüfer die Entlastung bezüglich der Geschäftsführung für 1899 und die Erhöhung des Verbandsbeitrages in seinem Höchstbetrage für die größten Genossenschaften von 50 auf 75 M. Die Versammlung beschloß dementsprechend. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verbandsausschusses wurden, wie die „Köln. Ztg." meldet, wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Bien (Niederbieber) wurde Pfarrer Gruhn in Bürkirchen bei Weglar gewählt. Verbandsdirektor Dr. Havenstein erstattete sodann den Jahresbericht, wonach die Zahl der Genossenschaften seit 1898 von 277 mit 25,000 Mitgliedern bis zum 1. November 1900 auf 343 mit 31,000 Mitgliedern gestiegen sei. Die Kreditgenossenschaften hatten im Jahre 1899 einen Umsatz von 36 Millionen; an Spargeldern flossen ihnen 3 Millionen zu, während 2 Millionen zurückgezogen wurden. An Darlehen wurden 2,600,000 M. gewährt, während nur 1,751,000 M. zurückgezahlt wurden. Der Reingewinn der Kreditgenossenschaften betrug 95,601 M. Die Absatzgenossenschaften setzten für 288,000 M. Waaren ab. Bei der Molkereigenossenschaft wurde die Milch durchschnittlich mit 7.34 Pfg. verwerthet. Der Butterpreis schwankte zwischen 1.02 und 1.24 M. Bei der vom Winzergenossenschaftsverbande veranstalteten Weinversteigerung in Coblenz wurde 1/4 der ausgestellten Nummern für 31,860 M. zugeschlagen. Ihr Gesammtabsatz betrug 502,592 M. gegen 296,138 M. im Vorjahre. Die Hauptgenossenschaftskasse hatte einen Umsatz von 19,342,000 M. Der Gesammtumsatz der Hauptbezugs- und Absatzgenossenschaft betrug 1,688,000 M. Eine große Schwierigkeit bot die Kohlennoth. Es ist nicht gelungen, direkt mit dem Syndikat in Verbindung zu treten, sondern der Vorstand war darauf angewiesen, an die großen Händler sich zu halten, denen vom Syndikat das Monopol des Vertriebes übertragen ist. Wie diese Herren zur Genossenschaft sich stellen, zeigt folgende Antwort eines Großkaufmanns auf eine durchaus berechtigte Beschwerde: „Es liegt übrigens, nebenbei gesagt, in Ihrem Interesse, Anstellungen an den Kohlen nicht zu machen. Das ist bei der Zeche keinesfalls angebracht, und ich kann mir das auch nicht bieten lassen." (Große Bewegung in der Versammlung.) Pfarrer Richter aus Gahlen beantragte hierauf folgende Erklärung anzunehmen: „Der 7. Verbandstag des Verbandes der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften erklärt sich mit der von der Verbandsleitung, namentlich von dem Herrn Verbands-Direktor Landesökonomierath Dr. Havenstein befolgten Politik auf genossenschaftlichem Gebiete durchaus einverstanden und zweifelt nicht, daß auf dem eingeschlagenen Wege das gesammte Genossenschaftswesen reiche Förderung erfahren wird", was einstimmig geschieht. Dr. Heiligenstadt belobte die Zinspolitik des Verbandes, die auch in anderen Provinzen anerkannt und jetzt befolgt werde. Die Darlehnsstammen der Zentralgenossenschaftskassen sollten möglichst im Laufe einer Wirthschaftsperiode zurückgezahlt werden, um für die neue Periode wieder zur Verfügung zu stehen. Amtsrichter Dr. Clausius aus Wiehl besprach in längerem Vortrag den Einfluß des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die geschäftliche Thätigkeit der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaft. Der Vortrag wird im Druck erscheinen. Molkerei-Instruktor Schwarz hielt hierauf einen Vortrag über die Lage des Milchabsatzes und der Bewegung zur Bildung von Milchverkaufsgenossenschaften. Eine Besserung des Milchpreises sei nothwendig, um die Produktionskosten zu decken. Die Händler widerstrebten dem aber mit aller Gewalt und darum sei die Bildung von Genossenschaften nöthig, die selbstverständlich den Händler nicht völlig ausschließen, sondern ihn auch an den erhöhten Preisen theilnehmen lassen. Im Anschluß daran wurde ein Antrag an die Landwirthschaftskammer beschlossen auf Einführung einer einheitlichen, alle Molkereien der Provinz umfassenden Organisation des technischen Molkereiwesens. Der Vorsitzende der Rheinischen Landwirthschaftskammer erklärte, daß er persönlich diesen Antrag freudig begrüße und für seine Verwirklichung sich bemühen werde. Bürgermeister Kloeters aus Bickrath verbreitete sich alsdann über die geschäftliche Schulung der Mitglieder der landwirthschaftlichen Genossenschaften und de Werth (Bettelhoven) über die Kohlennoth. Betreffs der letzteren wurde folgende Resolution beschlossen: „Ein Zusammengehen der Genossenschafts-Verbände unserer Provinz beim gemeinschaftlichen Einkauf von Kohlen ist durchaus erwünscht. Die Verbandsleitung wird beauftragt, mit den anderen Verbänden (Neuwied, Kempen und Trier) in Verbindung zu treten und die Landwirthschaftskammer um Unterstützung dieser Bestrebungen zu bitten." Herr v. Schorlemer hielt es für sehr wünschenswerth, wenn sich die Verbände zusammenschlössen, um in dieser wichtigen Frage mit energischen Vorstellungen nicht allein an das Kohlensyndikat, sondern auch an den Minister heranzutreten. Er werde den Antrag dem Ausschuß für Genossenschaftswesen bei der Landwirthschaftskammer schon in der nächsten Woche unterbreiten. Nach der Versammlung fand um 4 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl statt.

---

19)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisay.

Herr Panderfull war im Zuge, aber glücklicher Weise nahm er sich zusammen. Er erkannte, daß jetzt weder Zeit noch Gelegenheit sei, eine der improvisirten Reden zu halten, in denen er sich so sehr gefiel.

„Nun denn", fuhr er lebhaft fort, „wenn sie sich lieben, so mögen sie sich heirathen."

„Das heißt", warf Frau Warcollier kleinlaut ein, „mein Sohn liebt Fräulein Marzeline, ob aber Fräulein Marzeline auch meinen Sohn . . . ."

„O zweifeln Sie daran nicht, liebe Frau Warcollier. Marzeline ist ein liebes, gutes Kind, das noch gar keine Erfahrung hat. Wer sie versteht, kann sie leiten, wie er will. Ich höre schon jetzt ihre Antwort: Wie Du wünschest, lieber Onkel. Wenn sie einmal Ihren Sohn kennen gelernt hat und ich sage ihr: Vorwärts, marsch, dann sollen Sie sehen, mit welchem Eifer sie sich in Bewegung setzt. O, es geht nichts über die jungen Herzen! Die explodiren, sobald sie dem Feuer nahe kommen."

„Und dann, Herr Panderfull, halten Sie es nicht für nöthig, zuerst unseren Verhältnissen näher zu treten, unsere Bücher einzusehen, selbst zu berechnen, was das Haus einbringt!"

„Liebe Frau Warcollier, das ist Sache der Vermögens-Verwalter . . . . Was Ihr Geschäft betrifft, so weiß ich eben so gut wie Sie, was es einbringt und vielleicht viel besser als Sie, was es einbringen kann, wenn Ihr Sohn und ich an die Spitze treten."

„Wie, Herr Panderfull, Sie würden Ihre Güte so weit treiben, daß . . ."

„Daß ich Ihnen die Gäste zuführte, ganz gewiß, Frau Warcollier; in der Hauptstadt Generalmarsch blasen, versteht sich, und alle Regimenter von Freunden, Bekannten und Kollegen nach Saint-Gery dirigiren, ja, das wird mir eine Freude sein."

„Das würden Sie thun . . . !"

„Das und noch vieles andere. Ich zweifle nicht, daß Ihr Sohn es versteht, mit seinen Gästen umzugehen, aber ich setze voraus, daß es noch eine ganze Menge von Fabrikationsgeheimnissen gibt, die er nicht kennt und die er von mir altem, erfahrenem Bierbrauer lernen könnte. Ich halte dafür, daß ein Schenkwirth, der wie ich selbst Hand ans Werk legt, dreiunddreißig Prozent gegen seine Konkurrenten sparen kann."

„Aber Sie sind ja geradezu unsere Vorsehung."

„Nun, darüber habe ich meine eigenen Ideen, die ich für mich behalte. Aber ich möchte Ihnen noch mittheilen, was meine Nichte mitbringt."

„Herr Panderfull, was denken Sie? Jetzt ist die Reihe an mir, mich zu weigern."

„Nein, nein, ich will es. Sie könnten sich vielleicht einbilden, es wären Millionen bei uns zu holen. Man schwätzt so viel in der Stadt!"

„Aber, Herr Panderfull, Sie glauben doch wohl nicht, daß mein Sohn um des Vermögens willen . . ."

„Ja, ja", rief Herr Panderfull, „das sagt man so. Die Liebe braucht kein Geld, das ist bekannt. Wahrscheinlich stellt man sie deshalb auch so häufig so leicht gekleidet dar. Aber glauben Sie, daß es ihr weniger gut stehen würde, wenn man ihr einen Sack mit Geld in die Hand gäbe? Nun ja, dieses Mal wird der kleine Sack dreißigtausend Francs enthalten; achtzehntausend Francs eigenes Vermögen meiner Nichte und den Rest als Hochzeitsgeschenk eines gewissen, auch Ihnen bekannten, alten Onkels. — Wohlverstanden spreche ich nicht von dem, was man nach meinem Tode noch finden wird, aber ich mache Sie schon heute darauf aufmerksam, daß ich nicht schlecht vorhabe, wenigstens neunzig Jahre alt zu werden."

„Mein lieber Herr Panderfull, verzeihen Sie mir, aber ich bin so überrascht, so ergriffen, daß ich wirklich nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll."

Und Frau Warcollier wischte sich mit ihrem Taschentuche wahre Thränen, wahre mütterliche Thränen aus den Augen, während sie die Hand des Herrn Panderfull ergriff und dieselbe mit Wärme drückte.

Die Gemüthsbewegung griff nun auch bei dem alten Schützen Platz, er erhob sich eilig und sagte:

„Es handelt sich nicht darum, gerührt zu werden, Frau Warcollier, aber wir müssen jetzt unsere Beschlüsse zur That machen. Wann kommt Ihr Sohn nach Brüssel zurück?"

„Er ist unterwegs. Ich erwarte ihn morgen Abend, spätestens Sonntag Morgen."

„Sehr gut. Heute ist Freitag. Nehmen wir an, er kommt Sonntag. Zwei Tage genügen für Wiedersehen, Aussprechen und Freunde. Wenn es Ihnen recht ist, könnten wir für nächsten Dienstag eine Zusammenkunft verabreden."

„Ganz wie Sie wünschen, Herr Panderfull. Mein Sohn und ich sind stets zu Ihren Diensten."

„Wo könnte die Zusammenkunft statt finden?"

„Warten Sie, da kommt mir ein guter Gedanke, rief Herr Panderfull. Wie wäre es, wenn wir die letzten schönen Tage dazu benutzten, auf dem Lande zu speisen?"

„Doch, doch! Im Nothfalle könnte meine Schwester mich vertreten, aber Casimir ist auch sehr gut eingelernt.

„Nun gut, so bleibt es so. Soll ich meiner Nichte alles sagen? . . . Nein, nicht wahr? Es ist besser, daß der junge Mann selbst seine Eroberung macht, ohne daß der Onkel die Hand dabei im Spiele hat. Die Liebenden sehen es nicht gerne, daß man sich um ihre Sache kümmert und Thatsache ist, daß sie sich immer besser darauf verstehen, als wir."

„Gewiß, Herr Panderfull, am besten bildet Fräulein Marzeline sich ihr erstes Urtheil ganz allein."

„Nun denn, bis Dienstag. Wir könnten uns punkt zwei Uhr in der grünen Allee nahe bei dem Uferthore treffen, wenn es Ihnen recht ist. Ich werde den Wagen dorthin bestellen. Sie kommen dann mit ihrem Sohne und ich bringe meine beiden Nichten mit, — ich denke, die Kleine wird auch nicht geniren. Sie bringt etwas Abwechslung in die Geschichte und Marzeline hat um so weniger Grund, etwas zu ahnen."

„Ich werde mich glücklich schätzen, Ihre beiden Nichten, Ihre beiden Töchterchen kennen zu lernen, Herr Panderfull. Ich hoffe, ich kann bald sagen: meine beiden Töchter."

„Nun denn, es bleibt dabei . . . . Ihre Hand darauf, Frau Warcollier."

„Da ist sie, Herr Panderfull. Aber Sie werden doch etwas nehmen?"

„Es ist schon spät . . . und dann, nach dem Biere. . ."

„Ach, das versteht sich von selbst; wir müssen doch auf die Gesundheit der jungen Leute anstoßen."

„Da haben Sie Recht . . . . . und auf die unsrige, Frau Warcollier; auch auf die unsrige."

„Ich weiß, daß Sie den alten Cognac nicht verschmähen. Ich habe da einen zurückgelegten, den ich Sie versuchen lassen möchte."

„O, es lohnt sich aber nicht, dafür eine Flasche anzubrechen."

„Wann würden wir dann eine bessere Gelegenheit dazu haben, als heute! Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich bin sogleich wieder da."

Frau Warcollier eilte hinaus und sogleich zerdrückte Herr Panderfull den Brief, den er soeben geschrieben hatte, ohne sich die Mühe zu nehmen ihn noch einmal durchzulesen. Man hat nie in Erfahrung gebracht, was der Brief enthielt oder ob er überhaupt etwas enthalten hätte; gewiß ist, daß der Hauptmann sonst nicht die Gewohnheit hatte, im Café zu schreiben.

Bald darauf erschien Casimir und brachte ehrfurchtsvoll auf dem schönsten Theebrettchen, das das Haus aufzuweisen hatte, zwei feine Gläschen mit Goldrand. Frau Warcollier folgte ihm auf dem Fuße und trug die ehrwürdige Flasche, die sie vorsichtig auf den Tisch stellte mit den einfachen Worten: 1814, Herr Panderfull!

„Donnerwetter", sagte Panderfull mit der Zunge schnalzend; „Sie verwöhnen mich!"

Er selbst goß das kostbare Naß, von dem Frau Warcollier nur ein halbes Gläschen annehmen wollte, ein. Feierlich, fast andachtig stießen sie an und kein Wort zwischen ihnen wurde laut. Dann verabschiedete sich Herr Panderfull von der Besitzerin des Cafés Saint-Gery, indem er mit gedämpfter Stimme sagte:

„Bis Dienstag, liebe Frau Warcollier."

„Bis Dienstag."

Frau Warcollier ging in ihr Kabinet zurück und Casimir beeilte sich, Desiderius das Resultat seiner Beobachtungen mitzutheilen.

„Da ist wieder ganz gewiß etwas im Spiele", flüsterte er.

„Was denn?" fragte Desiderius.

„O, unsere Herrin ist noch ziemlich jung; der Schützenhauptmann ist Junggeselle . . . man weiß nicht . . ."

„Casimir, was thun Sie denn dahinten in der Ecke? Sehen Sie nicht, daß es Zeit ist, die Lichter auszulöschen und die Thür zu schließen?"

„Sehr wohl, Frau Warcollier."

Eine Viertelstunde später lag das Café Saint-Gery wie alle Gebäude der Umgegend in tiefster Stille und Dunkelheit.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Hannover,** 24. Nov. Kürzlich explodirte nach „Frankf. Ztg." in einem Hause der Bahnhofstraße ein Kessel in welchem ein Zimmerwohner Bohnermasse kochen wollte. Die brennende Masse ergoß sich über den Mann und zwei Kinder, einen zweijährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen, die in der Küche gerade anwesend waren. Alle drei fingen an zu brennen. Der Mann, Namens Sander, warf das kleinste Kind aus dem Fenster der zweiten Etage. Das Kind blieb an einem Oberlichtfenster hängen und wurde von da gerettet. Das Mädchen hat schwere Brandwunden an Kopf, Händen und Armen. Der Vater ist so verletzt, daß er schwerlich am Leben bleiben wird.

1292

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 24. Nov. Im Prozeß Sternberg wurde heute das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Es handelte sich in der Hauptsache um die bekannten Vorgänge in der Wohnung der Masseuse Fischer, ohne daß wesentlich Neues dabei bekundet wurde.

* **Berlin**, 24. Nov. Im Harmlosen-Prozeß folgte heute die Vernehmung mehrerer Zeugen, die ebenfalls die Spielabende bei Hecht, im Zentral-Hotel u. s. w. besucht haben. Sie bekunden, daß v. Schachtmeyer so lange vorsichtig und niedrig spielte, wie baares Geld gesetzt wurde und sich erst zu größeren Summen verstieg, wenn unbaar gespielt wurde. In einer Nacht zum Sonntag war eine größere Spielergesellschaft in einem Lokal zusammen gewesen. Man tuschelte sich zum Aufbruch und einer der Herren steckte den Rest des ihm gebliebenen Geldes, kaum eine Mark, in die Tasche. Einer der anderen Herren rief ihm zu: „Herr v. M., Sie haben ungefähr noch gerade soviel Geld bei sich, wie ich, wollen wir nicht die beiden Posten gegeneinander setzen?" Das Anerbieten wurde angenommen, andere aus der Gesellschaft betheiligten sich und es entwickelte sich daraus wieder ein lebhaftes und großes Spiel, das sich bis zum Mittage des folgenden Tages ausdehnte. Es wurde unbaar gespielt, v. Kayser verlor 6000 M. und ein Herr v. Gersdorf 3000 M. Dr. Kornblum wird von den Zeugen als ein Mann geschildert, der wenig sympathische Eigenschaften besaß, aber schwer „abzuwimmeln" war. Der Vorsitzende vertagt darauf die Verhandlung bis Montag Vormittag 9½ Uhr.

Rheinland und Westfalen.

ꝛ **Willich**, 24. Nov. Man schreibt uns: Der Ausruf „mehr Licht" ist in unserem Orte auch, nachdem wir eine Gasanstalt haben, noch immer angebracht. — Trotzdem von hier jeden Morgen in aller Frühe (um ½7 Uhr) einige Hundert Personen nach Krefeld fahren, bleibt unsere Bahnstraße in tiefster Dunkelheit. Dabei ist der Weg vom Dorfe zur Bahn fast unbegehbar. Hoffentlich wird bald Wandel geschaffen.

ꝛ **Willich**, 25. Nov. Heute wurde in unserer Kirche das Patronatsfest gefeiert. Um 10 Uhr zelebrirte Dechant Lefranc aus Krefeld unter Assistenz dreier Geistlichen ein feierliches Hochamt. Die Festpredigt hielt ein Kapuzinerpater aus Krefeld. Der Männergesangverein verherrlichte den Gottesdienst unter Leitung des Herrn Kaplans Breuer und unter Mitwirkung des Knabenchores durch mehrstimmige Gesänge.

ꝛ **Willich**, 26. Nov. Der seit einigen Jahren hier wirkende zweite Kaplan Herr Düren wird in den nächsten Tagen die ihm übertragene Pfarrstelle im Dekanat Blankenheim in der Eifel übernehmen. Ungern sieht unsere Gemeinde diesen Seelsorger von hier scheiden, der sich in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit allgemeine Beliebtheit erworben hat.

□ **Hüls**, 25. Nov. Der Kirchenvorstand hat die Anstellung der Herren Schaefer und Delschen als Kirchenschweizer beschlossen. Das werden alle mit Freuden begrüßen, die das ungebührliche Verhalten vieler jungen Burschen, die sich am liebsten in der Nähe der Thüren aufstellen, häufiger beobachtet haben. Gleichzeitig wird vom Kirchenvorstand bekannt gemacht, daß die zweite und dritte Bank an der Frauenseite in der Kirche nur von den Schwestern des Kranken- und Waisenhauses benutzt werden sollen.

§ **M.-Gladbach**, 24. Nov. Der Wohnungsverein hielt diese Woche unter dem Vorsitze des Beigeordneten Herrn Fabrikbesitzers Franz Müller seine Jahresversammlung ab, auf welcher berichtet wurde, daß der Verein in dem mit Oktober abgelaufenen vierten Vereinsjahre wieder 11,872 M. verausgabt hat als Zuschüsse für Miethen und für Beschaffung von Betten an Familien mit großer Kinderzahl, die der öffentlichen Armenpflege nicht unterstehen. Der Verein hat nun schon 685 Familien behufs Besserung ihrer Wohnungsverhältnisse in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung unterstützt. Zu demselben Zwecke haben die Mitglieder für das neue Jahr wieder über 10,000 M. gespendet. Das Vermögen des Vereins beträgt 38,500 M.

§ **Rheydt**, 24. Nov. Durch die Erkrankung des Oberbürgermeisters unserer Stadt, Herrn Dr. Strauß, der seit Oktober in Palanza in Oberitalien weilt, haben sich die Arbeiten im Stadthause dergestalt gehäuft, daß es sich zur schnelleren Erledigung derselben als eine Nothwendigkeit erwies, den Beigeordneten noch eine besondere Hülfskraft zur Seite zu stellen. Es soll daher in der am Dienstag nächster Woche stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung eines besoldeten technischen Beigeordneten berathen werden.

§ **Rheindahlen**, 24. Nov. In körperlicher und geistiger Frische feierten die Eheleute Hermann Böhmer und Frau Clara geb. Jongers ihre goldene Hochzeit. Am Morgen des Festtages überreichte Herr Oberpfarrer Dr. Fink dem Jubelpaare die vom Kaiser verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille. — Das hiesige landwirthschaftliche Kasino wählte an Stelle des wegen seines Alters zurückgetretenen Herrn Bürgermeisters a. D. Nicodem dessen Amtsnachfolger, Herrn Bürgermeister Kremer, zum Vorsitzenden.

(*) **Mörs**, 26. Nov. Aus Anlaß der 200jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mörs zur Krone Preußen ist, wie schon gemeldet, in Aussicht genommen, das Denkmal des ersten preußischen Königs, unter dem die Grafschaft Mörs an Preußen fiel, an einer noch zu bestimmenden Stelle unserer Stadt aufzustellen. Die Kosten für dasselbe sollen aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht werden. Die Bürgermeisterämter nehmen solche entgegen. Wie wir erfahren, hat ein auswärtiger früherer „Grafschafter" einen Beitrag von 6000 M. bereits gezahlt und sind auch sonst schon ganz namhafte Beträge eingegangen. — Die Herren Lehrer Batler, Schulte und Otto haben vor der königlichen Prüfungskommission in Coblenz die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden.

§ **Oberhausen**, 25. Nov. Auf der Zeche „Concordia" verunglückte der Bergmann Nührig; durch einen Steinblock aus dem Hangenden wurde der junge Mann, der einzige Ernährer seiner betagten Mutter, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Im benachbarten Buschhausen brannte heute Vormittag eine große mit Frucht, Kartoffeln 2c. angefüllte Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Hof gehört der Zeche „Concordia" zu Oberhausen.

§ **Oberhausen**, 25. Nov. Gegen die vor ca. acht Tagen stattgefundene Stadtverordnetenwahl ist Protest eingelegt worden. Die Gründe dazu sind überaus triftige. So ist z. B. ein Stadtverordneter wiedergewählt worden, der niemals im Stadtrath hätte sitzen dürfen, da er kein Preuße ist. Ferner haben die Listen nicht, wie die Städteordnung vorschreibt, vom 15. bis 30. Juli aufgelegen und sind nicht berichtigt worden, weil sie erst im letzten Augenblick ausgegeben wurden. Auch soll's nicht mit den Steuerberechnungen stimmen.

ꝸ **Dinslaken**, 24. Nov. Ein altes, über 2 Meter hohes Holzkreuz aus unserer Kirche wurde dem Herrn Kirchenmaler Jakob Rensing in Krefeld zur Restauration übergeben. Beim Abnehmen des Corpus Christi von dem Kreuz machte nun Herr Rensing einen hochinteressanten Fund. Zwischen Rücken des Corpus und Kreuzholz war ein Packet eingeschoben, in welchem sich eine Menge menschlicher Gebeine vorfanden, ein Stück Schädelknochen, Arm- und Beinknochen, ein Zahn usw., welche zum Theil schon stark der Vermoderung anheimgefallen waren. Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Gebeine einem Reliquienschatze entstammen, denn der eine der Knochen zeigte sich noch umwickelt von schön gezierten, goldenem Bande. Auch ein Stiefel, passend für einen Frauenfuß, in der Art, wie sie im 15. Jahrhundert getragen wurden, befindet sich unter der Sammlung. Er ist noch verhältnißmäßig gut erhalten. In ihm fand sich ein abgerissenes Stück Papier vor, auf dem mit alten gothischen Schriftzeichen einige Worte geschrieben stehen, die aber leider nicht zu entziffern sind. Nur der Name „Margareta" ist noch leserlich. Vielleicht gelingt es anzustellenden historischen Forschungen, über die Herkunft bezw. den Werth des Fundes Zuverlässiges zu ermitteln.

□ **Nervenheim**, 24. Nov. Dieser Tage brannte hier das Haus des Karl Hemmerd gänzlich nieder. Da die Großmutter mit vier Enkeln schon zu Bett gegangen war, konnten diese, da das Feuer schon in die Schlafstube gedrungen war, nur mit Mühe gerettet werden. Ein vierjähriges Söhnchen wäre bald in den Flammen umgekommen, wenn nicht zwei beherzte Männer, die Herren Max Flentringer und Heinrich Ostenborp, nicht achtend ihrer eigenen Lebensgefahr eingegriffen hätten. Wäre das Unglück nur einige Augenblicke später bemerkt worden, so hätten 5 Menschen einen qualvollen Tod erleiden müssen. Ehre den edlen Rettern!

⊡ **Goch**, 26. Nov. Der 23jährige cand. theol. Wilhelm Bormberg aus Uedem, ein Sohn des dortigen Hauptlehrers, war seit dem 4. Mai d. Js. verschwunden. Die Leiche wurde gestern in dem nahen Calbecker Busch in einem Wassergraben liegend gefunden. Der junge Mann litt an Schwermuth.

* **Kalk**, 24. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abtheilung siegten die gemeinsamen von der liberalen Partei und dem Zentrum bezw. von der vereinigten Bürgerpartei aufgestellten Kandidaten.

* **Betzdorf**, 25. Nov. In der Nacht vom 24. zum 25. gegen ¼4 Uhr stieß der Bedarfsgüterzug 9243 auf Bahnhof Betzdorf in Folge irrthümlicher Abweichung von der Fahrordnung auf in dem betr. Weichenbereiche stehende Wagen auf. Personen wurden nicht verletzt. Die Zugmaschine und fünf Wagen entgleisten und wurden zum Theil erheblich beschädigt. Eine wesentliche Störung des Betriebes ist nicht entstanden.

* **Bochum**, 26. Nov. Ueber den kurz gemeldeten Eisenbahn-Unfall erhält die „Köln. Ztg." folgende nähere Mittheilungen. Der 7,45 Uhr die Blockstation Prinz von Preußen passirende Güterzug, mußte, da er keine Einfahrt hatte, an der Blockstation Altenbochum auf offener Strecke liegen bleiben. In der herrschenden Dunkelheit vermochte dies der bei Prinz von Preußen stationirte Assistent nicht wahrzunehmen, und im Glauben, der Güterzug habe Bochum-Süd schon erreicht, gab er dem späteren Güterzuge freie Fahrt. Mit großer Wucht stieß dieser nun auf den gerade abfahrenden Güterzug, so daß sechs Wagen aus dem Geleise geschleudert und mehrere andere Waggons schwer beschädigt wurden. Der Lokomotivführer des haltenden Zuges, die drohende Gefahr bemerkend, versuchte mit Volldampf den Zug in Bewegung zu setzen, wodurch die Schlußkette zerriß und die letzte Hälfte des Zuges stehen blieb. Das Personal vermochte sich noch rechtzeitig durch Abspringen zu retten. Ein Heizer jedoch kam zu Fall und erlitt schwere Verletzungen. Der kurz nachher fällige Personenzug konnte zum Glück auf offener Strecke zum Halten gebracht und über Bochum Nord-Riemke nach Bochum-Süd geleitet werden. Durch telegraphisch herbeigerufene Arbeiter der Reparaturwerkstätten Bochum, Witten, Langenberg u. s. w. wurde die Strecke wieder freigemacht.

Lokales.

* **Krefeld**, 26. Nov. Zum Besten der Josephskirche hatte der Cäcilien-Verein Josephschor gestern Abend im großen Saale der „Königsburg" ein Konzert veranstaltet, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der Josephschor hat unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Arnold Heinrichs schon oft hübsche Proben seines Könnens abgelegt, denen sich auch seine gestrigen Leistungen anschlossen. Es ist nicht leicht, einen solch großen Gesangeskörper immer auf der Höhe seiner Erfolge zu halten, wechselt doch in den Knabenstimmen fortwährend das Gesangsmaterial; schwieriger aber ist es noch, diesen Chor stetig weiter auszugestalten und immer mehr seinen Zielen zuzuführen. An diesem Bestreben läßt es Herr Heinrichs nicht fehlen und sicher wird es ihm, nach den gestrigen Darbietungen zu urtheilen, auch gelingen. Was die gestrigen Leistungen des Cäcilien-Vereins Josephschor angeht, so waren dieselben im Ganzen recht anerkennenswerthe. Es will was heißen, eine solche Fülle frischer Stimmen in Sopran und Alt fest am Zügel zu halten und in den Stimmungen und Nüancirungen der einzelnen Kompositionen Wirkungen zu erzielen. Das Feuer der kleinen Sänger schlägt oft lodernd auf und droht die Männerstimmen zu ersticken. So geschah es z. B. bei dem Gloria a. d. Missa Marcelli von Palestrina, wo es der Geschicklichkeit des Dirigenten gelang, die jugendliche Sängerkraft noch rechtzeitig einzudämmen, ebenso bei der Weihnachtshymne für Soli, gemischten Chor und Orchester von Rudrick. Im übrigen waren die Vorträge des Chores tadellos, so die Lamentation von Fr. Witt, der Psalm 95 von Mendelssohn und besonders auch der Eingang des heil. Aloysius mit dem Schlußchor aus der Cantate „Der heil. Aloysius" von Köhler. Als Solistinnen lernten wir Frl. H. Emmerich (Sopran) und Frl. Lagelée (Alt) kennen. Beide Damen sangen die Soli in der Weihnachts-Hymne von Rudrick und in dem Psalm 95 von Mendelssohn. Frl. Lagelée, die über eine recht sympathische Altstimme verfügt, aber einer leicht begreiflichen Aengstlichkeit sich nicht erwehren konnte, sang sehr wirkungsvoll die beiden Lieder: „Unter dem Lindenbaum" von Müller-Reuter und „Wiegenlied" von Mozart. Frl. Emmerich verfügt über hübsche Stimmmittel, namentlich in höheren Lagen. Sie trug mit Sicherheit und sehr gefühlvoll die Lieder „Frühlingsandacht" von Hiller und „Blumengeflüster" von Pieper vor. Reicher Beifall wurde den Damen bei den Duetten „In Sternennacht" und „Wir haben den Sternen vertraut" von Cornelius zu Theil. — Die Tenorsoli in den einzelnen Chören führte Herr Rieter mit großem Geschick durch. Das einschmeichelnde, angenehme Organ des Sängers und seine geschulte Vortragsweise kamen in dem Schubert'schen „Gottvertrauen" zur vollen Geltung; eine Zugabe, die Grals-Arie aus Lohengrin, bewies, daß Herr Rieter auch eine umfangreiche und mächtige Stimme besitzt. Für den instrumentalen Theil sorgte in bewährter Weise die städtische Kapelle unter Leitung des Herrn Direktors Blättermann. Als Pistonsolist erntete Herr Nölte reichen Beifall, ebenso Herr Raft für ein Cellosolo. Der Gesammteindruck, den das Konzert bei allen Besuchern hinterließ, war ein recht günstiger. Nur dürfte es sich für die Zukunft empfehlen, die städt. Kapelle nicht erst dann mit Sack und Pack anziehen zu lassen, wenn die Zuhörer bereits über eine Viertelstunde auf den Beginn des Konzertes warten, ferner den Herren des Chores nur in den Pausen das Verlassen der Tribüne zu gestatten. Dadurch wird jenes Gesumme in den Korridoren vermieden, das bei einzelnen Programmnummern sehr störte.

rs **Krefeld**, 26. Nov. Unter recht zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Ehrenmitglieder feierte gestern der „Pfarr-Cäcilien-Chor zum hl. Dionysius" das Fest seiner Patronin, der hl. Cäcilia, verbunden mit dem 17. Stiftungsfest. In würdiger Weise wurde dasselbe eingeleitet am Morgen durch ein feierliches Hochamt, welches der Verein durch Choral- und polyphonen Gesang verschönerte. Abends versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden im großen Saale der Gesellschaft „Erholung" zu einer weltlichen Feier, welche einen ebenso schönen wie erhebenden Verlauf nahm und erkennen ließ, welch' große Sympathien man in der Pfarrgemeinde dem Chor entgegenbringt. Die hübsch arrangirte Feier wurde durch einen meisterhaften Klaviervortrag (vierhändig) der Herren Schwer und Jx eröffnet, worauf der mit prächtigen Stimmmitteln ausgerüstete unter Leitung seines anerkannt tüchtigen Dirigenten Herrn Jx stehende Männerchor die Anwesenden mit dem schwungvollen Vortrage der beiden Lieder „Festesgruß" von Mendelssohn und „Wächterlied auf der Wartburg" (Neujahrsnacht des Jahres 1200) erfreute, die stürmischen Beifall fanden. In seiner Begrüßungsansprache hieß der geistliche Präses, Herr Kaplan Schwer, die Erschienenen herzlich willkommen, dankte für das große Interesse, das man dem Verein entgegenbringe und widmete dem hochwürdigen Herrn Monsignor Dechant Lefranc warme Worte des Dankes für sein langjähriges unermüdliches Wirken als Ehrenpräses; Redner schilderte alsdann die großen Verdienste, welche sich der frühere Präses, Herr Religionslehrer Paas, um das Wachsen und Blühen des Vereins erworben habe und ermunterte am Schlusse die Mitglieder auch fernerhin ihre ganze Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde. Sein Hoch galt dem allverehrten Herrn Dechanten Lefranc. In liebenswürdiger Weise dankte der hochw. Msgr. Dechant Lefranc für das ihm gezollte Lob, indem er hervorhob, der Vorredner habe seine Verdienste in zu großen Farben geschildert, wahr sei jedoch, daß er stets ein großes Interesse für den Chor habe und daß er dessen gute Leistungen voll und ganz zu würdigen wisse; er richtete am Schlusse einen Appell an alle Anwesenden, den Verein durch die aktive oder passive Mitgliedschaft unterstützen zu wollen, damit er die an ihn ergehenden Anforderungen auch erfüllen könne, und bat Eltern und Lehrer, die stimmbegabten Knaben dem Chore zuzuführen, da sie in demselben unter gewissenhafter Aufsicht des Dirigenten Herrn Jx gut aufgehoben seien. Der hochw. Herr schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Cäcilienchor von Dionysius. Hierauf dankte Herr Religionslehrer Paas für das ihm in den Jahren seiner Präsidialschaft erwiesene Wohlwollen, die Liebe und Anhänglichkeit und gab das Versprechen, des ihm so lieb gewonnenen Vereins auch fernerhin eingedenk sein zu wollen. Redner schilderte Herrn Jx als Meister und Künstler in der kirchlichen Gesangeskunst, dessen einziges Streben es sei, den Kirchenchor zur höchsten Blüthe zu bringen. Sein Hoch galt dem Wachsen und Blühen des Vereins. — Die Mitwirkung des Herrn Johannes Hermanns als Klavierkünstler verlieh dem Feste einen besonderen Glanz; derselbe erntete durch den Vortrag des „Andante und Polonaise" von Chopin op. 22, nicht endenwollenden Beifall. Gleiches Lob verdienen die mit ansprechender Baritonstimme vorgetragenen Lieder des Herrn Karl Berns „Frühlingslied" von Mendelssohn und „Veilchen" von Mozart. In beredten Worten pries nunmehr der hochw. Herr Schwartzmann (Religionslehrer der Marienschule) die Verdienste der Herren Schwer und Jx und brachte denselben am Schlusse ein begeistert aufgenommenes Hoch dar. Herr Jx (Tenorist) erfreute die Anwesenden noch mit zwei prächtigen Liederspenden „St. Nepomuks Vorabend" und „Fußreise", beide von Wolf, die stürmisch da capo verlangt wurden. Den Schluß des Abends bildete das urgelungene Theaterstück „Zwischen zwei Schrauben", welches flott wiedergegeben wurde und große Heiterkeit hervorrief. Das Fest wird allen Theilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

† **Krefeld**, 26. Nov. Bis zum letzten Platz besetzt war der große Saal der „Oelmühle" gestern anläßlich des von dem Bezirksverein „Unitas" in St. Stephan veranstalteten Familienfestes. In seiner Begrüßungsrede legte der Präses, Herr Kaplan Leuchter die Wichtigkeit der katholischen Arbeitervereine in heutiger Zeit in beredter Weise dar. Das dem Feste zu Grunde liegende Programm war sehr unterhaltend. Aus demselben seien hervorgehoben die hübschen Liederspenden der unter Leitung des Herrn Lehrers Dreiling stehenden, vor etwa Jahresfrist gegründeten Gesangabtheilung, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Im Mittelpunkt des Festes stand jedoch das vieraktige Schauspiel: „Raphael Bandello." Der tiefernste Inhalt des Stückes, welches hier zum ersten Mal gegeben wurde, machte auf die Anwesenden einen sichtlich erbauenden Eindruck. Den Spielern gebührt ein volles Lob. Im Verlaufe des Abends erfreute Herr Pfarrer Flecken die Anwesenden durch eine von Begeisterung für die Sache des Arbeitervereins getragene Ansprache. Er hob in derselben besonders hervor, daß ein festes Zusammenhalten der katholischen Arbeiter heute denn mehr wie je noth thue. Seine von Beifall begleiteten Worte klangen aus in ein Hoch auf den Präses Herrn Kaplan Leuchter, der den Arbeiterverein in der rechten Weise zu leiten verstehe. Herr Kaplan Leuchter dankte dem Herrn Pfarrer für seine schönen Worte und brachte ihm ein Hoch dar. Weiter sprachen noch Herr Kaplan Wirtz, Präses des Arbeitervereins von St. Johann, über die Pflege der Standesinteressen, dann das Vorstandsmitglied Herr Heien, welcher die Verdienste des Präses um den Bezirksverein beleuchtete, und schließlich Herr Karl Neuhoff. Zum Schluß dankte der Präses allen denen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen, insbesondere dem Vorstande, der Gesangabtheilung, dem Herrn Lehrer Dreiling sowie den Spielern. So verlief das Fest in der schönsten Weise.

⌓ **Krefeld**, 26. Nov. Der kathol. Arbeiterverein, Bezirk Marienpfarre, veranstaltete gestern Abend auf „Drießenhof" eine Familienfeier. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Feier eröffnete der Präses, Herr Kaplan Girresberg, mit einer herzlichen Ansprache. Im weiteren Verlauf der Versammlung wies der Präses in einer längeren Rede auf die hohe Bedeutung der Arbeitervereine hin und machte auf die in den Arbeitervereinen bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen aufmerksam, besonders auf die Krankengeld-Zuschußkasse, die vor einigen Jahren ins Leben getreten ist. Mit dem Wunsche, daß dem Arbeiterverein noch recht viele Mitglieder zugeführt werden möchten, namentlich jüngere Leute, schloß der hochw. Herr seine Rede. Herr Schicks motivirte im weiteren Verlaufe der Versammlung ein Hoch auf die anwesenden Frauen; der Präsident des Arbeitervereins, Herr Dohr, ermahnte die Mitglieder, stets ihren religiösen Pflichten treu nachzukommen. Herr Kaplan Beyhoff feierte die Einigkeit der Mitglieder. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Präses. Zur Erhöhung des Festes trugen gemeinsame Lieder und hübsche Vorträge wesentlich bei.

⌓ **Krefeld**, 26. Nov. Der katholische Jünglingsverein, welcher anläßlich seines Patronatsfestes das religiöse Ritterschauspiel „Das Heiligthum von Antiochien" gestern Abend im großen Saale der Stadthalle aufführte, hat mit der Wahl dieses Stückes einen glücklichen Griff gethan. Vor 10 Jahren bereits hatte der Verein mit der Aufführung dieses Werkes einen vollen Erfolg erzielt. Daß das Stück auch heute noch eine große Zugkraft ausübt, bewies der zahl-

Brahms-Abend in der Stadthalle.

┼ **Krefeld**, 26. Nov.

Zu seinen Lebzeiten war Krefeld für Brahms eine Heimstätte, in welcher er gern weilte und mit Vorliebe Erstaufführungen seiner Werke veranstaltete. Der Meister ist hinabgestiegen ins Schattenreich, aber die Erinnerung an ihn ist lebendig geblieben, und immer noch feiert hier eine begeisterte Brahms-Gemeinde sein Andenken durch liebevolles Studium seiner Werke und möglichst vollkommene Aufführung derselben, sicherlich die beste Weise einer Brahms-Feier. Als eine auserlesene und kunstvollendete bezeichnen wir das vorgestrige Konzert, welches auch dadurch sich besonders charakterisirte, daß die Mitwirkenden mit Ausnahme des als Brahms-Jünger und Kenner rühmlichst bekannten Herrn Rudolph von der Leyen einzig Damen waren: Frau Eugen Vogelgesang und das Wiener Damen-Streichquartett, dem angehören Frau Röger-Soldat, Fräulein von Planck, Frau Bauer und Fräulein Campbell. Wer von den Hörern mit der Tiefe und männlichen Eigenart der Brahms'schen Gedankenwelt, der imponirenden Kraft und logischen Durchführung seiner Schöpfungen vertraut ist, der wird sicherlich darauf gespannt gewesen sein, wie sich die betreffenden Damen in dem von herben Zügen nicht freien Brahms'schen Kunstschaffen zurecht finden würden; er wird aber schon nach dem ersten Theile des Streichquartetts op. 51 Nr. 1 C-moll, das den Abend eröffnete, erkannt haben, daß die Damen ihrer Aufgabe in hohem Grade gewachsen sind, daß ihr künstlerisches Können durchaus auf der Höhe steht. Das polyphon gehaltene Werk ist erfüllt von „männlich ernstem düstern Ringen" und bietet einige schwer zu lösende Räthsel. Es passen darauf die Worte Gottfried Keller's: „Nicht sorglos wie die Nachtigall hat er sein Lied gesungen, es war der großen Klage Schall, die Menschenherz und weites All geheimnißvoll durchdrungen." Die Künstlerinnen wußten die Räthsel zu lösen und brachten dazu das Werk mit einer eigenartigen anmuthigen Wärme zu Gehör, die ihm recht wohl anstand. Wir dürfen sagen, daß die wechselnden Stimmungsbilder des ersten Satzes in freundlicherem Lichte erschienen und selbst die dunkelfarbige Coda nicht eines hellen Strahles entbehrte. Wunderschön erschienen dann der Melodiezauber des „Poco Adagio" und das an Beethoven's letzte Quartette erinnernde Allegretto. In diesem leisteten die Künstlerinnen Bewunderswerthes und Eigenartiges. Wie lustig sprudelten z. B. die originellen Pizzicato-Begleitungen hervor, wie keck hingeworfen war die Zeichnung. Rauschender Beifall bekundete, wie mächtig der Vortrag gewirkt hatte.

Dem Quartett folgten zwei Gesänge aus dem reichen Brahms'schen Liederschatz und zwar auserlesene, selten zu Gehör kommende: „Gestillte Sehnsucht" und „Geistliches Wiegenlied", beide für eine Altstimme mit Bratsche und Pianoforte. Brahms, dessen Natur mehr zu ernsten Empfindungen neigte, trifft in diesen Liedern meisterhaft die Stimmung und Farbe und gibt einer geistvollen Sängerin eine zwar nicht leichte aber dankbare Aufgabe. Es war Frau Eugen Vogelsang, unserer bewährten heimischen Altistin beschieden, diese glänzend zu lösen. Gar prächtig paßte die Farbe ihres ansprechenden und vollen Alt zu der im erstgenannten Liede aus der Abendstimmung geborenen Sehnsucht nach dem Unendlichen; wir rechnen es der Sängerin besonders hoch an, daß sie die Weise einfach gab und dem Charakter derselben in jeder Nüance in natürlicher Weise gerecht wurde. Auch die Wiedergabe des vielfach komponirten und verwendeten, von Geibel nach Lope de Vega gedichteten „Geistliche Wiegenlied" zeigte in der ausdrucksvollen Deklamation und der unentwegten Festhaltung der Stimmung ein durchgebildetes Können und ein warmes Fühlen. Das Auditorium lohnte die Sängerin mit großen Beifallsbezeugungen. Zu dem schönen Gelingen trug auch die fein und stimmungsvoll gehaltene Begleitung, ausgeführt durch Frau Nat. Bauer und Herrn Rudolf von der Leyen, nicht wenig bei.

Als letzte Nummer verzeichnete das Programm das Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Bratsche und Violoncello op. 34 F-moll. Es ist ein gewaltiges Werk, das auch den mattesten Geist aufzurütteln vermag, wir erachten es als eines der ursprünglichsten Kammermusikwerke unserer Zeit. Wunderherrlich sind z. B. die kunstvollen Verarbeitungen der Themen des ersten Satzes, namentlich des dritten Themas. Gesangreich und voll tiefer Empfindung reiht sich das Adagio an. Im Scherzo tritt uns ein Bild anregenden Lebens entgegen; in dessen reichen und kunstvoll verarbeiteten Motiven, in der prägnanten Rhythmik erscheinen wechselnde Stimmungen, ein düsterer Gedanke durchzieht die Einleitung, im Schlusse bricht helle Siegesfreude hervor. Der schwierigste Theil für den Hörer und vielleicht auch für die Vortragenden ist aber das Finale, in dessen verschlungenen thematischen Gestalten und der Ueberfülle des Stoffes sich zurecht zu finden nicht jedem gegeben ist. Herrlich war die Wiedergabe, namentlich hat es uns überrascht, wie prächtig die Spieler dem hochpathetischen Schwunge des ersten Theiles folgten. So bewährten sie sich als echte Brahms-Interpretinnen, die ihren Gegenstand völlig beherrschten. Hervorheben wollen wir noch, daß Herr Rudolf von der Leyen in der Ausführung des Klavierpart sich wiederum als tüchtiger Spieler bewies, der sich in das ihm jedenfalls neue Ensemble trefflich einzufügen verstand.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 24. Nov. Der freireligiöse Prediger Karl Scholl richtet in seiner Wochenschrift „Es werde Licht!" wie schon bei der vorigen Volkszählung „an die Freidenkenden aller Konfessionen" den Aufruf, bei der Volkszählung am 1. Dezember die Nichtzugehörigkeit zum Kirchenthum offen zu erklären. Der Staat habe das Recht, auf die Frage nach der Konfession eine wahre Antwort zu erhalten, und es sei die Pflicht derer, die nicht mehr auf dem Boden der kirchlichen Bekenntnisse stehen, dies auch bei der Volkszählung zu erkennen zu geben und mit diesem bloßen Einschreiben sich nicht zu begnügen, sondern aus der Konfession auch äußerlich thatsächlich auszutreten.

* **Dresden**, 24. Nov. Hausirer Adolf Weiße, Ritterstraße wohnend, stürzte sich heute Mittag aus dem dritten Stockwerk in den Hof und war sofort todt. In seiner Wohnung fand man seine Ehefrau todt vor. Man vermuthet, daß Weiße seine Frau in der Nacht nach vorhergegangenem Streite erschlagen hat.

* **Darmstadt**, 24. Nov. Die hohen Papierpreise haben die hessische Regierung veranlaßt, den Abonnementspreis für das von ihr herausgegebene Regierungsblatt zu erhöhen. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern beträgt vom 1. Januar 1901 ab der Bezugspreis des Großherzoglichen Regierungsblattes für das Jahr 6 M., während es bisher nur 5 M. kostete.

* Auf das Geschäftsgebahren mancher Heirathsvermittler wirft ein Schriftstück ein bezeichnendes Licht, das der „Vorwärts" veröffentlicht und das einem jungen Mädchen zur Unterschrift vorgelegt war. Es lautete: „Da nach dem §656 Heirathsvermittelungsgebühren uneinklagbare Forderungen sind, übergebe ich dem Herrn Fritz Podzus in Berlin, unter den Linden 14, einen Blankowechsel über dreihundert Mark mit der Erklärung, daß derselbe als Gegenwerth für seine Auslagen und Bemühungen bei ihm lagere und denselben ich gleich nach meiner standesamtlichen Trauung datire und ausfülle. Weigere ich mich, das Akzept zu bezahlen, so ist Podzus berechtigt, den Wechsel auszufüllen, sowie ihn, wo es ihm beliebt, zahlbar zu machen und in Verkehr zu bringen. Trete ich von diesem Vertrag zurück oder verheirathe mich hier oder anderweitig, so zahle ich an Podzus für seine Auslagen und Bemühungen eine Entschädigung von einhundertfünfzig Mark, anerkennend, daß diese Auslagen sich auf diesen Betrag belaufen. Der Erfüllungsort ist Berlin und bleibt der Vertrag verbindlich, ob der Auftrag direkt oder indirekt erledigt wird. Zahlungen leiste ich ohne Einwand als freiwilliges Honorar. Bin ich indiskret oder gebe ich Adressen, welche ich von Podzus erhielt, weiter oder verheirathe dadurch andere Personen, so zahle ich an Podzus eine Konventionalstrafe von 8000 M. Obiges habe ich gelesen und darf Podzus das Akzept in allen Fällen weitergeben und hat Anspruch darauf." — Es ist ja in hohem Grade fraglich, ob solche Umgehung des Gesetzes von rechtlicher Wirksamkeit ist. Aber offenbar spekuliren die Vermittler auf die alte Erfahrung, daß die meisten Leute lieber Opfer bringen und sich pressen lassen, als einen langwierigen Prozeß zu riskiren.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange. Eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Kremer, Maria unsere Trösterin. Katholisches Andachtsbuch. 1.40 M. Butzon & Bercker, Kevelaer.

Fr. Jos. Wierich, Herr, gib mir Seelen! Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Lehrerinnen und Erzieherinnen. 2.50 M. Butzon & Bercker, Kevelaer.

Nik. Simeon S. J., Ewig jung und ewig schön. Schauspiel in 3 Akten. 45 Pfg. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

Nik. Simeon S. J., Der Doppelspieler. Schauspiel in 5 Akten. 45 Pfg. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

Nik. Simeon S. J., Der Bibabu in Pechheim. Schwank in 2 Akten. 30 Pfg. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

Freiburger Taschenliederbuch. 2. Auflage. Herder-Freiburg i. B.

Maris Stella. Ein Leitfaden zur Erkenntniß der Wahrheit und des weiblichen Berufes im Lichte des Glaubens. 2. Auflage. 2 M., geb. 3.30 M. Herder, Freiburg i. B.

H. Kerner, Der Stadtschreiber von Köln. Geschichtliche Erzählung. 2 M., geb. 3,20 M. Herder, Freiburg i. B.

Mancourant, Die Keuschheit. Fromme Erwägungen über die klösterlichen Gelübde. Jos. Thum, Kevelaer.

Pfarrer Knopp, Das tägliche Brod. Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch. In feinstem Fantasie-Einband mit Hohlgoldschnitt 3,50 M. und höher. Gebr. v. Danwitz, Kevelaer.

Jesus, Der göttliche Kinderfreund. Gebetbüchlein für die Jugend. 30 Pfg., mit Goldschnitt 40 Pfg. Gebr. von Danwitz, Kevelaer.

P. Joh. Droste, S. J., Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. M. 1.— Butzon & Bercker, Kevelaer.

Gust. Koepper, Die Müllverbrennung nach Dörr'schem System. 1 M. Paul Neubner, Köln.

Karl Lorentz, Aus der Urzeit germanischen Heldenthums. Kriegs- und kulturgeschichtliche Erzählungen aus der altdeutschen Geschichte. I. Bd.: Arminius oder der erste Freiheitskampf auf deutscher Erde. 4 M. II. Bd.: Alarich oder im Kampfe mit der Weltbeherrscherin. 4 M. F. W. Cordier, Heiligenstadt (Eichsfeld).

Prof. Franz Sales Meyer, Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst. 7 M. Seemann & Co., Leipzig.

Deutsche Lieder. Klavier-Ausgabe des deutschen Kommersbuches, besorgt von Dr. Karl Reifert. 15,50 M. Herder, Freiburg i. B.

reiche Beifall. Unter den Ehrengästen befand sich u. a. Herr Dechant Msgr. Lefranc, der bei seinem Erscheinen auf das Freudigste begrüßt wurde. Vor Beginn des Theaters hieß der Präses, Herr Kaplan Stiegeler, die Erschienenen herzlich willkommen und verbreitete sich dann über den Zweck und die Aufgaben des katholischen Jünglingsvereins. Der hochw. Herr ersuchte die Anwesenden, auch fürderhin den Verein zu unterstützen, damit er die Ziele, die er sich gesteckt habe, erreichen könne. Nunmehr ging das Theaterstück in Szene. Es versetzt uns in die Zeit der Kreuzzüge um das Jahr 1096 und zeigt, wie in der höchsten Noth die Kreuzfahrer den Beistand des Himmels erfahren durch die Auffindung der heiligen Lanze. Durch dieses Wunder mit neuem Muthe beseelt, erringen die Kreuzfahrer unter Führung des Herzogs Gottfried von Bouillon nach fürchterlichen Anstrengungen und Kämpfen bei Antiochien den Sieg über die Türken. Der Verfasser des Dramas ist Ferd. Ludwigs. Die Gesangseinlagen komponirte der durch seine prachtvollen Messen rühmlichst bekannt gewordene Domkapellmeister Coenen. Die Gesammtaufführung gelang vorzüglich; auch die Sänger wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht. Recht schön wurde der Chor der Engel im vierten Aufzuge „Lob dem allmächtigen Vater und Sohne" gesungen; Herr Konzertsänger J. Fey jr. (Tenor) hatte die Parthie des Engels übernommen, die er recht gut durchführte, auch in den übrigen Soli wurde der Sänger seiner Aufgabe durchaus gerecht. Seelenvoll und mit tiefer Empfindung sang Herr Opernsänger Browier das Recitativ: „Ein kostbar Zeichen seiner Huld." Der katholische Jünglingsverein darf mit der gestrigen Theateraufführung wohl zufrieden sein; ein Hauptantheil an dem Gelingen derselben gebührt Herrn Maler Ferd. Band, in dessen kundigen Händen die Regie lag.

** **Krefeld**, 26. Nov. Heute Morgen haben 130—140 Arbeiter der mechanischen Stoffweberei Ernst Engländer die Arbeit niedergelegt. Anlaß hierzu gab, wie uns berichtet wurde, die seitens der Firma erfolgte Kündigung einer Arbeiterin. Die Arbeiter wurden darauf bei dem Firmeninhaber vorstellig und forderten die Zurücknahme der Kündigung. Da jedoch die Firma ein solches Ansinnen ablehnte, stellten nach der Kaffeepause sämmtliche Arbeiter die Arbeit ein. Der Betrieb steht still. — Wie uns von anderer Seite noch gemeldet wird, sollen Lohnreduzirungen und Abzüge die Ursache zu der Arbeitsniederlegung sein.

** **Krefeld**, 26. Nov. Herr Paul Stoye, welcher am 29. November im Theatersaal der „Stadthalle" sein erstes öffentliches Konzert gibt, trat schon gelegentlich des 5. Musikabends des Konservatoriums der Musik vor das Krefelder Konzertpublikum. „In der „Niederrh. Volksztg." vom 2. Mai wurde darüber u. a. geschrieben: „Herr Paul Stoye bewies sich als ein wohl ausgebildeter Künstler, der sich einer hervorragenden musikalischen Auffassungsfähigkeit rühmen darf; seine Technik ist tadellos, seine Vortragsweise fesselnd." Herr Stoye hat sich demnach in Krefeld schon sehr gut eingeführt, so daß man an seinen demnächstigen Klavierabend die höchsten Erwartungen knüpfen kann.

** **Krefeld**, 26. Nov. Die dramatische Vereinigung „Melpomene-Thalia" bereitete mit der gestrigen Aufführung des Volksstückes „Die Lieder des Musikanten" von Kneisel im Theatersaal der Stadthalle ihren Ehren- und passiven Mitgliedern einen hohen Genuß. Der Erfolg derselben war ein durchschlagender. Sämmtliche Rollen wurden zu Zufriedenheit durchgeführt, was der laute Beifall deutlich zu erkennen gab. Die Vereinigung „Melpomene-Thalia" hat sich zweifellos durch den gestrigen Theaterabend viele neue Freunde erworben.

♂ **Krefeld**, 26. Nov. **Polizeibericht.** Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden 6 Mann der Wache vorgeführt. Auf dem Fundamt wurden abgegeben: 2 goldene Damenringe, 2 weiße Taschentücher, 1 Schuh und 1 Schlüsselbund.

Stadttheater.

£ **Krefeld**, 26. Nov. Sappho. Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. — Wenn man diese Tragödie des großen Nachklassikers der „Iphigenie" Goethe's gleich oder nahe stellen wollte, so würde man ihr thatsächlich etwas zu viel Ehre erweisen. Wir verkennen keineswegs den hohen poetischen Schwung, der Grillparzer's Werke durchweht, die erhabene Idee, die Kraft der dramatischen Gestaltung, die hier und da hindurchbricht. Aber danebenher läuft doch auch viel hohles Pathos, welches das wahrhaft Schöne niederdrückt, und das Gespenst der langen Weile stellenweise heraufbeschwört. Sappho, die sieggekrönte Dichterin, ist der Liebling der Götter und steht vermöge ihres Genius der Gottheit nahe. Und „hinter ihr im wesenlosen Scheine liegt, was uns alle bändigt, das Gemeine". Aber das Menschliche, allzu Menschliche ergreift sie, die Liebe zum Manne nimmt Besitz von ihrem jungfräulichen Herzen, und durch dieses Herabsteigen in eine niedere Sphäre entsteht der tragische Konflikt, an dem Sappho zu Grunde geht. — Das Werk wurde durch Herrn Direktor Otto in liebevoller und würdiger Weise inszenirt, und wir sahen, wie wir das ja gewohnt sind, künstlerisch vollendet aufgebaute Gruppen und stimmungsvolle Szenerien. Allein in das Ensemble wollte kein rechter Zusammenklang hineinkommen. Frau Rühmkorff quälte sich in der Titelrolle weidlich ab, um einen möglichst günstigen Eindruck zu erwecken und sie hatte auch mit ihren schönen äußeren Mitteln Erfolg. In die Tiefe zu bringen, echtes, wahr empfundenes Seelenleben zum Ausdruck zu bringen, ist der Künstlerin nicht gegeben. Aber die Leistung war doch als Ganzes betrachtet tüchtig und der Anerkennung werth. Auch den Rhamnes des Herrn Büttner möchten wir gelten lassen, und die Melitta des Fräuleins Winkler wirkte im Ganzen liebenswürdig und sympathisch. Dagegen blieb die Eucharis des Fräuleins Ortler schon zurück. Am wenigsten befriedigen konnte aber Herr Deubner als Phaon. Der Künstler, der im Besitze ausbildungsfähiger Mittel ist, zeigte sich seiner Aufgabe noch nicht ganz gewachsen. An falschen Stellen that er hier zu viel, dort zu wenig des Guten, und blieb dabei im Ganzen recht monoton. Die verschiedenen Mißgriffe des Künstlers hatten zur Folge, daß die Lachlust der oberen Regionen auf das Parquet und die Logen ansteckend wirkte. Und so etwas ist doch recht bedenklich. Herr Deubner wird noch viel zu lernen haben, vor allem die Beherzigung des Sprüchwortes: Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 26. Nov. **Reichstag.** Das Haus ist schwach besucht. Am Bundesrathstische: Kriegsminister v. Goßler und Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit der Interpellation des Grafen Oriola und Genossen, den Reichskanzler zu ersuchen, er möge Auskunft geben, ob die Vorarbeiten für die vom Kriegsminister in Aussicht gestellte Vorlage betr. die Militärpensionsgesetze beendet sind und anzunehmen ist, daß die Vorlage im Laufe der Session an den Reichstag gelangt.

Staatssekretär Thielmann erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten.

Graf v. Oriola begründet seine Interpellation, indem er auf die wiederholt im Reichstage ausgesprochenen Wünsche nach einer neuen Vorlage, sowie die Zusage des Kriegsministers hinweist. Da die Thronrede eine solche Vorlage nicht angekündigt habe, solle die Interpellation Klarheit schaffen. Wir verlangen die Beseitigung der vom Kriegsminister anerkannten Härten und Unbilligkeiten der veralteten Militärpensionsgesetze und eine gründliche Reform. Warum sträubt sich der Reichsschatzsekretär so sehr dagegen?" Es handelt sich doch hier um eine Ehrenschuld gegenüber den alten Soldaten. (Beifall.)

Staatssekretär Thielmann entgegnet: Die Vorarbeiten zu einer neuen Vorlage sind beendigt. Die Berechtigung des Strebens der Invaliden nach einer Besserung ihrer Lebenslage ist zuzugeben. Durch die Reform wird aber auch die Frage der Zivilpensionen angeschnitten, beides aber greife zu weit, als daß sich die Vorlage so schnell fertig stellen ließe. Zudem ist der Reichsinvalidenfonds bankerott. Ich wollte das sonst beim Etat sagen. Vor 3 Jahren war noch ein aktiver Bestand von 69 Millionen M. vorhanden, jetzt ist ein Fehlbetrag von 17 Millionen da. Da die Erwägungen aber noch nicht abgeschlossen sind, kann ich nicht zusagen, ob die vom Kriegsministerium ausgearbeitete Vorlage dem Hause noch in dieser Session zugeht. (Hört! Hört!)

Auf Antrag Sattler (ntl.) findet eine Debatte statt.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) führt aus, die nothwendigen Ausgaben müßten gemacht werden, so schlecht ständen die Finanzen nicht. Es gebe zudem Dinge, die für das Reich sich nicht schickten. Für viele sei der Stein des Anstoßes im Kastanienwäldchen.

Abg. Fritzen (Zentr.) wünscht, die Vorlage möge noch in dieser Session dem Hause zugehen.

Abg. Oertel (konf.) kann die vom dem Staatssekretär Thielmann angeführten Gründe nicht für stichhaltig erklären. Die Pensionsregelung der Zivilpersonen dränge nicht. Gegenüber dem Abg. Rickert bemerkt er, daß, so sparsam der Finanzminister v. Miquel auch sei, er, wenn man ihn ernstlich dränge, doch Mittel bereit haben würde.

W **Berlin**, 26. Nov. Die Budgetkommission des Reichstages vertagte die Berathung der Chinavorlage bis zum 4. Dezember.

-es **Aachen**, 26. Nov. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Dem „Echo der Gegenwart" sind zuverlässige Nachrichten zugegangen, denen zufolge in der Frage der Errichtung des Bisthums Aachen neuerdings wichtige Schritte geschehen sind. Die Verwirklichung der von der Aachener Bürgerschaft gehegten Erwartungen betr. die Errichtung eines Bisthums Aachen sollen hierdurch bedeutend näher gerückt sein.

W **Kiel**, 26. Nov. Der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich, begab sich heute Vormittag unter dem Salut der Flotte vom Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." nach dem Bahnhofe und reiste um 10 Uhr ab.

W **Rom**, 26. Nov. In der heutigen Vormittagssitzung der Deputirtenkammer wurden die Berathungen über das Kriegsbudget fortgesetzt. Die Kammer nahm einen vom Kriegsminister bekämpften Antrag des Sozialisten Panzini und mehrerer Deputirten durch Aufstehen und Sitzenbleiben an, worin die Abschaffung aller Kriegsgerichte verlangt wird. Die Berathung über das Kriegsbudget wird hierauf ohne Zwischenfall beendigt.

W **Halle**, 26. Nov. Professor Willibald Beyschlag ist gestern nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren gestorben.

W **Paris**, 26. Nov. Durch eine Acetylenexplosion wurde das Hotel „Commercial" in Aix-en-Ilhe (Departement Aube) theilweise zerstört. Vier Personen sind dabei getödtet und über 20 verwundet worden.

Präsident Krüger in Europa.

□ **Brüssel**, 26. Nov. Der Vorsitzende des Brüsseler Transvaal-Ausschusses, Reinhard, welcher sich nach Paris begeben hatte, um bei dem Transvaal-Gesandten, Dr. Leyds, dahin zu wirken, daß Präsident Krüger sich den von dem Brüsseler Ausschuß vorbereiteten großen Kundgebungen nicht entziehen möge, telegraphirte hierher, er habe mit Krüger eine Zusammenkunft gehabt. Bezüglich der Abreise Krügers von Paris und seiner weiteren Schritte sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Wahrscheinlich werde Krüger am Mittwoch oder Donnerstag Paris verlassen, in Belgien aber erst nach seinem Besuche in Holland kurzen Aufenthalt nehmen.

W **Paris**, 26. Nov. Der „Matin" fordert die französischen Frauen auf, eine nationale Sammlung einzuleiten, um der Königin Wilhelmina ein Hochzeitsgeschenk zu widmen als ein Zeichen des Dankes dafür, daß sie dem Präsidenten Krüger Hülfe geleistet hat, indem sie ihm das Kriegsschiff „Gelderland" zur Verfügung stellte.

W **Paris**, 26. Nov. Aus Marseille wird berichtet, daß der Besitzer des Hotels „Noailles" aus London zahlreiche Briefe erhielt, in welchen erklärt wird, daß sein Hotel, in dem Krüger wohnte, von nun an boykottirt werden solle.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Berlin**, 26. Nov. Das Oberkommando in Peking meldet vom 24. d.: Das Detachement Mühlenfels hat am 22. d. auf besonders schwierigen Gebirgswegen über Henglingscheng die Große Mauer erreicht und die Flagge gehißt. Die Franzsen haben 30 km südlich von Paotingfu scheinbar ein größeres Gefecht gegen Boxer gehabt.

W **Peking**, 26. Nov. Das Diplomatische Korps hielt heute Morgen eine Schlußsitzung ab, in welcher die den Abschluß der Friedensverhandlungen mit China einleitenden Bestimmungen besprochen und endgültig übereinstimmend festgesetzt wurden. Alles was den Gesandten noch zu thun übrig bleibt, ist, die Zustimmung ihrer Regierungen sich zu sichern. Hierauf beginnen die direkten Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten. Es wird allgemein geglaubt, daß die festgesetzten Hauptpunkte wesentlich mit denjenigen übereinstimmen, welche schon in der seinerzeitigen Note angegeben sind, nämlich die Bestrafung der chinesischen Hauptrădelsführer, Bezahlung von Entschädigungen durch die chinesische Regierung entsprechend den Schäden, welche die Angehörigen der verschiedenen speziell interessirten Staaten erlitten haben, sowie einer dauernden Unterhaltung von Wachtkommandos zum Schutze der Gesandtschaften in Peking und Besetzung gewisser Punkte zwischen Peking und Taku durch die Mächte.

W **London**, 26. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 24. ds.: Eine amerikanische Kavallerieabtheilung wurde gestern abgesandt, um eine Räuberbande zu vertreiben, die sich in einem Dorfe 16 Meilen von Peking festgesetzt hatte. Die Amerikaner fanden das Dorf stark befestigt, sie griffen an und nahmen dasselbe, wobei 7 Chinesen fielen. — Ein geheimes Edikt aus Singanfu an die Vizekönige und Gouverneure befiehlt denselben, die Fabrikation moderner Gewehre und anderer Waffen einzustellen und zu den alten Waffenmodellen zurückzukehren, da die modernen Waffen sich in den Kämpfen gegen die Verbündeten als gänzlich unnütz erwiesen hätten.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 27. Nov. Mildes, ruhiges, wolkiges Wetter. Morgens im Rheinthal dunstig bis nebelig. Regen ist für die nächste Zeit wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Mülheim a. d. R.**, 26. Nov. Die Mülheimer Bank schätzt die Dividende auf 7 Proz. wie im Vorjahr.

* **Odenkirchen**, 26. Nov. Die Aktiengesellschaft Bongs Spinnereien und Webereien schätzen die Dividende höher als wie im Vorjahr, die 4 Proz. betrug.

* Verwendung von asiatischem Flachs im Leinengewerbe. Wie ein Fachmann dem „Deutschen Leinenindustriellen" mittheilt, hat derselbe mit der Verwendung asiatischen Flachses in der Spinnerei sehr befriedigende Ergebnisse erzielt. Dieser Rohstoff soll eine baumwollähnliche Art haben, aber bei richtiger Behandlung ein weiches Band und ein Garn, welches von solchem, das aus russischem Flachs gewonnen, kaum zu unterscheiden ist, ergeben. Außerdem soll der Preis sehr annehmbar sein. Man will in nächster Zeit von diesem Rohstoff größere Mengen nach Deutschland kommen lassen und hofft, damit einen Ersatz für russischen Flachs gefunden zu haben.

* Wien, 24. Nov. Gegenüber der Dynamit-Preiserhöhung in Deutschland erklären die österreichischen staatlichen Dynamitfabriken eine Preiserhöhung nicht vornehmen zu wollen.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 26. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war zu Beginn nicht einheitlich. Fester veranlagt waren Ostbahnaktien wegen des Ultimo, für welchen besonders Laurahütte stärker gefragt waren. Kohlenaktien gegen Samstag nur wenig verändert. Leitende Banken schwächer unter dem Drucke der über die Spielhagensche Bank veröffentlichten Details. Mittelbanken relativ preishaltend. Fonds ruhig. Bahnen durchweg anregungslos. Im weiteren Verlaufe äußerst still und zumeist abwartend wegen der morgen bevorstehenden Prämienerklärung. Montanwerthe neigten zur Schwäche. Auf allen sonstigen Umsatzgebieten herrschte ausgesprochene Geschäftsstille. Der sehr günstige Bankausweis machte keinen nennenswerthen Eindruck. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz befestigt auf den leichteren Geldstand. Heimische Anlagen gut gefragt. Montane anziehend. Leitende Banken fest. Chinesen höher. Ultimogeld 4½ Proz.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Nov.	24	26
D. Reichs-Schatz 4	100.20	100.00
D. Reichs-A. Kon. 3½	[illegible]	[illegible]
" " 3	94.75	94.90
" "	86.90	86.90
Pr. Konf. A. fr. 3½	[illegible]	[illegible]
" " 3	94.90	94.90
" " 3	85.60	85.60
Berl. Hand.-Gesell.	148.50	150.00
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	198.20	198.20
Disk.-Ges.-A. abge.	177.10	177.00
Dresdener Bank	146.20	147.00
Nationalbank f. D.	131.50	131.30
Pomm. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]
Oest. Kredit-Aktien	206.50	206.60
Petersb. J. Krefeld	123.25	123.50
[illegible]	000.00	000.00
Dux-Bodenbach		
Gotthardbahn	146.40	145.75
Südösterr. (Lomb.)	26.90	26.80
Oestreich. Südbahn	88.10	88.40
Krefelder Eisenbahn	[illegible]	[illegible]
Krefl.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00
Pom. Hyp. V/VI	97.60	97.90
" VII/VIII 1904	[illegible]	[illegible]
" IX/X 1906	96.00	99.00
" XI/XII 1906	99.00	99.25
A.-B. Pbf. 1905	98.90	98.90
do. II. IV. 1904	83.30	83.30
do. VI. unk. 1908	90.45	90.10
do. VII. unk. 1908	98.50	98.50
do. VIII. unk. 1910	100.00	100.00
Italiener	94.70	94.80
Russen 1880er	98.70	98.60

Nov.	24	26
Neue russ. 4% Anl.	98.00	98.15
Ungar. Goldrente	[illegible]	[illegible]
Accumulat.-Fabr.	127.00	127.25
Bielefeld. Maschin.	213.00	213.00
Boch. Gym. G. G.	78.50	78.50
Bochumer Gußstahl	187.50	188.50
Ch. J. Weil. ter Meer	000.00	175.00
Concordia Bergw.	286.00	285.90
Consolidat. Schalke	[illegible]	[illegible]
Dannenbaum		
Dortmund. Union	88.40	88.60
Düsseld. Eisenbahnb.	269.25	267.50
Düsseld. Eisenhütte	199.00	199.50
Maschinenfab.	[illegible]	[illegible]
Elberf. Farbenw.	390.50	390.50
Gladb. Wollindust.	84.75	84.75
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	189.50	190.25
Gerresh. Glashütte	138.25	138.25
Harpener Bergw.	180.10	180.50
Hibernia	201.10	201.60
Hasper Eisenwerk	220.00	215.00
Höchst. Hüttel. Litt. A	109.50	97.50
Köln. Bergw.	383.00	386.50
Krf. Leleft. Kal. Salz	57.75	00.00
König-Wilhelm	214.00	214.25
St.-Pr.	276.00	276.25
Laurahütte	203.40	205.50
Mallener Bergw.	164.50	164.00
Nordstern Bergw.	229.00	229.00
Bongs Spinnerei	82.50	92.40
Phön. Bgw. Litt. A.	161.60	160.10
Rhein. Stahlwerke	174.00	172.00
Rhein.-Westf. Ind.	278.50	278.00
Langerh. M.-Akt.	261.50	260.00
Schalker Gruben	359.75	365.25

Rubennoten **216.50**.

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage	169.25	London 8 Tage 20.425
" 2 Monate	168.30	" 3 Monate 20.230
Belg. Plätze 8 Tage	81.20	New-York 4.2075
" 2 Monate	80.75	Paris 8 Tage 81.40
Ital. Plätze 10 Tage	78.95	" 2 Monate 00.00
" " 3 Monate	00.00	Schw. Plätze 8 Tage 81.05

Reichsbank-Zinsfuß seit 18. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam 3½	Kopenhag. 6-6½	Madrid 3½	Schw. Plätze 5
Brüssel 4	Lissabon 4	Paris 3	Wien 4
Ital. Plätze 5	London 4	Petersburg 5½	Scand. Plätze 6

Kölner Börse vom 26. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Weiler	196.00
Kölner Schleppsch.	69.00	" junge	183.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	56.00
Kölner	17.00	Rhein.-Bau-Genoss.	125.00
Bielefelder Flachsspinnerei	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	204.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 26. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 000,00, Dez. 150,75, Mai 158,00 M., Roggen Nov. 000,00, Dez. 137,00, Mai 141,00 M., Hafer Nov. 132,50, Mai 133,50 M. Mais Nov. 122,00, Mai 000,00, Rüböl Nov. 62,30, Mai 62,00. Spiritus 70er loco 45,60 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,10—19,10, Dez. 18,10, Mai 18,55.

Festeres Nordamerika unterstützte die am Samstag schon eingetretene Besserung, ohne den Weizenhandel zu beleben und dem Preis aufzuhelfen. Roggen stellte sich bei überwiegender Kauflust 0.50 bis 0.75 M. besser. Hafer war preishaltend, der Absatz vollzog sich schwerfällig. Rüböl notirte bei geringerem Umsatz etwas niedriger. Für 70er Spiritus zahlte man 45,60 M., der Umsatz betrug 7000 Liter. — Wetter trübe.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 24. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam Rotterdam 100 Gulden	k. S. / 2 M.	169 45	169 05	Sovereigns	20.38
Antwerpen Brüssel 100 Frc.	k. S. / 2 M.	81 35	81 05	englische Noten	20.40
London 1 L.	k. S.	20.44	20.40	20-Frc.-Stücke	16.20
do. 1 L.	3 M.		20.20	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris 100 Frc.	k. S.	81 55	81 25	französ. Noten	81.10
do. 100 Frc.	2 M.			belgische "	81.00
Italien. Plätze	k. S.	77 25	76 65	holländ. "	169.00
do.	2 M.			amerikan. Gold	4.15
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k. S.	81 20	80 90	" Noten	4.17
				österreich. "	84.70
				schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 24. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 22 Nrs. 1768 Kilogr. Vom 1.—24. Nov. 391 Nrs. 27.528 Kilogr. Total 413 Nrs. 29.296 Kilogr.

Viehmärkte.

* **Köln**, 26. Nov. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 360 Ochsen, 1. Qual. 73 09, 2. Qual. 68 69, 3. 62 64, 4. 58 60. 491 Kühe, 1. Qual. 64 65, 2. 58 60, 3. 54 60, 4. 48 59, 5. 44 46 M. 39 Bullen 1. Qual. 63 00, 2. 57 58, 3. 52 54 M. 1722 Schweine, 1. Qual. 55 bis 56, 2. 53 54, 3. 51 53, 4. 49 52 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Magervieh 7 M. billiger. In prima Ochsen und Kühen ruhiges Geschäft, in geringer Waare wird nicht ganz geräumt werden. In Schweinen Geschäft ruhig, langsam geräumt.

* **Husum**, 24. Nov. Dem Tondernschen Viehmarkt war eine größere Zahl von Hornvieh und Schafen zugeführt. Handel war ziemlich träge. Kalbvieh 230 300. Stallochsen 180 240. Stallquien 150 180. Jährkühe 140 200. Fettvieh 50 59 M. für 100 Pfund Schlachtgew. Gesammt-Jahreszufuhr etwa 4000 Pferde, 26.000 Stück Hornvieh und 2500 Schafe.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 26. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.00, 2. 12.50, 3. 11.50 M. Hafer 13.00. Kartoffeln 2.30 3.00, Heu 3.40 3.90, Luzernheu 4.40 M. bis 50 Kilo. Weizenmehl 15.00, Roggenmehl 18.00 M. die 50 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.50 M. — [illegible] 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Vom Niederrhein**, 26. Nov. [illegible] 100 Kilo: Weizen, hiesiger, 1. Qual. 16.00, 2. 14.50, 3. 13.50, fremder 1. Qual. 18.50, 2. 17.50 M. Roggen [illegible] 14.00 [illegible] 12.50 [illegible] 11.50 [illegible] 16.75 [illegible] 15.00 [illegible] 22.50, 2. 21.75 [illegible] 21.50, 2. 21.00 [illegible] 20.50, 2. 20.00 [illegible] 23.24 [illegible] 12.00, 2. 0.00 [illegible] 13.00, 2. 0.00 [illegible] 15.00 [illegible] 11.50 [illegible] 14.00, 2. 00.00 [illegible] 13.00, 2. 12.75 [illegible] 15.00 [illegible] 00.00 [illegible] 22.00 [illegible] 20.00 [illegible] 26.00 [illegible] 27.00 [illegible] 32.00 [illegible] 50.00, 2. 40.00 [illegible] 33.00 [illegible] 30.00 [illegible] 25.00 [illegible] 5.00 [illegible] 40.00, 2. 00.00 [illegible] 32.00, 2. 00.00 [illegible] 40.00, 2. 36.00 [illegible] 48.00, 2. 42.00 [illegible] 10.50, 2. 9.75 [illegible] 11.50, 2. 0.00 [illegible] 0.00, 2. 00.00 [illegible] 7.30 [illegible] 8.20 [illegible] 8.40 [illegible] 5.00 [illegible] 5.20 [illegible] 68.25 [illegible] 67.75 [illegible] 109 M. [illegible] 29.75, 2. 28.75 M. [illegible] 15.00 [illegible] 12 [illegible] 10.00 [illegible] 3.40 3.90 [illegible] 4.40 M. (Köln. Ztg.)

* **Vom Niederrhein**, 26. Nov. Im Kleinhandel ist es stiller geworden bei durchweg unveränderten Preisen. Im Kreise Kempen und im Landkreise Krefeld ist Kohl noch immer gut gefragt, doch ist wenig Vorrath [illegible] 55.00 M. [illegible] 53.00 M. [illegible] 50.00 M., geringere Sorte 45 48 M. In Neuß sind die Kohlpreise unverändert, der Handel ist ruhig, prima Waare bei großen Posten 55 56 M. die 50 Kilo, wonach sich der Preis für minderwerthige Waare regelt. In Weiel bezahlt man für prima Weißkohl [illegible] 60.00 M. [illegible] 54 58 M. In Emmerich kosten die 50 Kilo 58 M. In Cleve kostet Kohl 58 M. [illegible] 24.50 [illegible] 28.50 [illegible] 27.00 [illegible] 24.50 [illegible] 00 [illegible] 31.00 [illegible] 24.28.00 [illegible] 27.29.00 [illegible] 24.00.25 [illegible] 24.00.29 [illegible] 22.33.00 [illegible] 19.11 M. [illegible] 13.50 M. [illegible] 25 Pfd. 8.00 M. [illegible] 7.50 M. [illegible] 40 Pfg. [illegible] 30 35 Pfg. [illegible] 2.60 [illegible] 2.30 M. [illegible] 1.70 M. [illegible] 0.95 M. [illegible] 0.55 M. die 50 Kilo. [illegible] 1.20 M. — Im Obsthandel ist die Nachfrage nach [illegible] 10.00 10.50 11.00 M. (Köln. Ztg.)

* **Köln**, 26. Nov. Fruchtmarkt. [illegible] Weizen 00.00, Roggen 0, Hafer 00.00, Heu 7.60 9.40, Richtstroh 5.00, Krummstroh 2.00, Maschinenstroh [illegible] 4.40 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 26. Nov. Rüböl loco von 5000 Kil. 69.00 B. Okt. 66.50 B. 66.00 G.

* **Hamburg**, 24. Nov. Weizen [illegible] 144 151. Roggen [illegible] 130 142, [illegible] 101 108, loco 104 109. Mai 118. Rüböl 64. Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Dez.-Jan. 17½. Petroleum Stand. wh. 6.70.

* **Hamburg**, 24. Nov. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg, Nov. 9.75, Dez. 9.75, Jan. 9.85, März 9.95, Mai 10.07½, Aug. 10.27½.

* **Hamburg**, 24. Nov. Kaffee, Dez. 33½ Pf., März 34½ Pf., Mai 35 Pf., Sept. 36 Pfg. G.

* **Bremen**, 24. Nov. Petroleum vorr. 6.80 Br.

* **Amsterdam**, 24. Nov. Weizen Nov. 000. Roggen März 126. Mai 127 fl. Rüböl loco 33½, Dez. 00, Mai 33 fl. Leinöl vorr. 33½, Dez. 33¼, Jan.-Mai 31¼, März-Mai 00, Juli-Aug. 28¾ fl.

* **Amsterdam**, 24. Nov. Kaffee, Java vorr. 35. Jan. 30, März 29½, Mai 29½, Juli 29½, Sept. 29½ fl.

* **Antwerpen**, 24. Nov. Petroleum (Schluß) Raff. weiß Typ loco 18½ Bz. 18½ Br. Okt. 18½ Br. Nov. 18½ Br. Dez. 19 Br.

* **London**, 24. Nov. 96% Javazucker loco 12½. Rüben-Rohzucker 9.7⅝.

Metalle.

* **Eisleben**, 26. Nov. Mansfelder MRA-Kupfer 157½ 160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 24. Nov. Gold in Barren per Kilog. 2783 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.50 Br. 87.00 Gd.

* **Amsterdam**, 24. Nov. Bankazinn vorr. fl. 78¾. Dez. 78⅞. Billiton vorr. 77½, Febr. 76 fl.

* **New-York**, 24. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.50. Zinn 28.75. Kupfer 16.87½. Blei 0.00. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bekanntmachung.

In unserm Handelsregister Abth. A ist bei der unter Nr. 58 eingetragenen Firma Julius Markus, Krefeld, Zweigniederlassung in Uerdingen, vermerkt worden, daß dieselbe auf die Kauffrau Goldine Cahn in Uerdingen übergegangen ist und daß die Firma jetzt lautet: „Julius Markus Nachf".

Uerdingen, 19. Nov. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, 27. Nov. 1900, Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Restaurant „Reichshalle" hierselbst, Westwall 1 Pfeilerspiegel, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sopha, 1 Tafelwaage, 1 Porzellanschrank, 1 Zylinderbureau rc. öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern.

Büchel,
Gerichtsvollzieher in Krefeld,
Drießendorferstraße 65.

Ein Unterhaus von Räumen zwischen Hubertus- und Prinz Ferdinandstraße, bld. Mai k. J. zu miethen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 7725*

Per 15. Mai 1901 eine

Wohnung

von circa 12 Zimmern, am liebsten mit Gärtchen,

zu miethen gesucht.

Offerten sub P. P. 7726 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von einer hiesigen Sammtfabrik wird per sofort ein

Lehrling

für Komptoir u. Lager **gesucht.**

Schriftl. Offerten u. A. B. 7728 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und **je nach der Kündigungsfrist** verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 1293

Ein Ackerhof zu verkaufen.

Ein in der Nähe Krefelds und Düsseldorfs gelegener Ackerhof mit 66 Morgen gutem Ackerland ist sofort oder später mit todtem oder lebendem Inventar zu **kaufen.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 7636

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kaufmann J. Eisenstaedt. 2. 1. 1901.
Bonn. Kolonialwarenhdlr. u. Wirth Friedrich Haller. 12. 1. 1901.
Gera. Kfm. Martin Johannes Lehmann. 2. 1. 1901.
Greiz. Instrumentenfabrikant Ernst Schmalz. 31. 12. 1900.
Halberstadt. Kaufm. Franz Lehmuth. 31. 12. 1900.
Heidelberg Kaufm. Karl Emil Werner. 14. 12. 1900.
München. Möbelfabrikant Jos. Fried. 18. 12. 1900.
Neuß. Handelsgesellschaft Düsseldorfer Preß- u. Hammerwerke Schmidt und Schulte-Hemmis in Oberkassel. 28. 12. 1900.
Rixdorf. Kaufmann Franz Laupichler. 21. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, 27. November cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale Kurzstr. 4 hier:
Ladentheke, Ladenschränke, eine Parthie Stickereien rc.
meistb. geg. baare Zahl. versteig.
Zimmermann.
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Ladenlokal mit Wohnung

im Hause **Wiedenhofstr. 66,** in Nähe der Ewertstraße, ist per Mai
zu vermiethen.
Näheres Hubertusstraße 74, 2mal schellen. 7720

24 bis 25000 M.

als gute erste Hypotheke auf ein großes Geschäftshaus in besserem Stadtviertel per Mai gesucht.
Offerten unter B. D. 7717 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibhülfe

für d. Bureau ein. Genossenschaft
gesucht.
Nur fleißige, energische Bewerber die im genossenschaftlichen Verwaltungswesen erfahren sind u. auf dauernden **Nebenerwerb** rechnen, belieben ihre Offerten mit Angebot der Gehaltsansprüche unter O. 7721 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Junger Steindrucker

findet sof. Beschäftigung.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7706

Braves katholisches
Dienstmädchen

in einer kleinen bürgerlichen Haushaltung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7716

Kath. Dienstmädch., welch etwas kochen kann, für eine kleine Haushaltung gesucht Wäsche außer dem Hause. Off. unter G. L. 7723 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Frau,

Lehrerstochter, fremd hier,
sucht Beschäftigung
ob. **Vertrauensstellung** stundenweise oder auf halbe Tage, bei guter Herrschaft. Selbige ist vertraut mit allen Arbeiten der feineren Häuser, sowie in der Kinderpflege, im Sticken, feinem Ausbessern und Stopfen der Wäsche u. ertheilt zugleich Nachhülfe in der französischen Umgangssprache. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7719

Gutzahlbarer
Milchhändler

sucht am 1. Januar täglich
100-120 Lit. Milch.
Offerten unt. O. P. 7621 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Mantel-Ofen

mit Marmorplatte billig zu verkaufen. 7683
Ostwall 134, im Laden.

Eine fast neue Thüringer
Wasch-Maschine

steht wegen Umzugs billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Blattes. 7651

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gegründet 1870.

Billard-Fabrik

mit elektrischem Kraft-Betrieb
von
Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.
Stets großes Lager. 5278
Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.



Reich und vornehm illustrierte Frauenzeitung.
Inhalt: Vorzügliche, spannende Romane, Novellen, Humoresken; Beiträge über Frauenfrage, -Erwerb, -Bildung und Erziehung; Illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Wöchentlich: Illustrierter Modebericht, Handarbeitsbeilage, illustrierte Wochenrundschau.
Zu beziehen in Wochennummern zum Preise von Mk. 2,– (frei ins Haus Mk. 2,15) vierteljährlich durch Post und Buchhandel. Jährlich 26 Heften à 35 Pfg. durch den Buchhandel. Probenummern gratis und franko!
Dortmund. **A. Wulff,** Verlagsbuchhandlung.

Kleider-Tuche

in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt
Wwe. Carl Brell, Westwall 22.

Eine **große Auswahl hochfeiner**
Sessel,

darunter einige 7399
Plüschsessel,
Kinderklappstühle,

sowie ca. 200 sauber gearbeitete
Marktkörbe
gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Carl Grüneberg,
Korbmacher,
43 Neuerstraße 43.

Echte Aachener Printen
(Lambertz)
Pfund **80** Pfg.
Aachener Bruchprinten
Pfund **50** Pfg.,
frischen Spekulatius
Pfund **50** Pfd. 7027
Carl Klingelhöfer,
Hochstraße 17.

Echter holl.
Janhagel

und **holl. Mandelspekulatius** aus der Konditorei von **Wilh. Luib, Calcar,** das beliebte und prämiirte Gebäck auf der Krefelder und Duisburger Kochkunst-Ausstellung, zu haben in Krefeld bei **C. v. Elten,** Rheinstraße und **Karl Altgelt G. Sohn,** in Kempen bei Fräulein **B. Jamin,** in Neuß b. Fräul. **E. Schuinler,** in Düsseldorf Leopoldstraße 33.

Für Haarleidende

zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.



Kleines schwarzes
Hündchen
entlaufen.
Gegen gute Belohnung abzugeben St. Antonstraße 48.

Neubau Infanterie-Kasernement Cleve.

Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs sollen verdungen werden:
1. die Lieferung von rund 700 cbm gelöschten Weißkalk,
2. die Lieferung von rund 57,000 glasirten Formsteinen,
3. die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten,
4. die Herstellung eines Materialienschuppens und Bauzaunes.

Der Verdingung liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten zu Grunde.
Die Verdingungs-Unterlagen nebst Zeichnungen liegen sowohl bei dem Bürgermeisteramte in Cleve, als auch in unserem Kasernen-Baubureau in Wesel, Quadenweg, und bei den Unterzeichneten in Halle a./S. zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare und Bedingungen können nur von den Unterzeichneten in Halle a./S. gegen postfreie Einsendung von je 0,75 M. zu 1. und 2., 5,50 zu 3. und 1,20 M. zu 4. bezogen werden.
Die Angebote und Proben sind verschlossen und mit Aufschrift — zu 1. Angebot auf Weißkalk, zu 2. Angebot auf Formsteine, zu 3. Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten, zu 4. Angebot auf Materialienschuppen und Bauzaun — versehen bis
Montag, 7. Januar 1901,
Vormittags 10½ Uhr zu 1 u. 2, 11½ Uhr zu 3 u. 4,
an das Bürgermeisteramt in Cleve einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle a./S., den 23. November 1900.
Im Auftrage der Stadt Cleve:
Knoch & Kallmeyer,
technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Haus zu miethen gesucht.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, für den Vorstand der Betriebsinspektion 2 ein besseres Haus in nicht zu großer Entfernung vom Bahnhof als Dienstwohnung zum 15. Mai n. J. anzumiethen.
Gefl. Angebote mit Preisangabe wolle man bei der unterzeichneten Inspektion, Kanalstraße Nr. 87, einreichen.
Krefeld, den 23. November 1900. 7670
Königl. Eisenb.-Betriebs-Inspektion 2.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Wegen Ueberbürdung sucht ein Kaufmann eines seiner rentablen **Geschäfte der Lebensmittelbranche** in aufblühender Stadt am Niederrhein inkl. **Haus preiswerth zu verpachten.** Nur Selbstreflektanten, welche über ein Kapital von 20–30,000 Mark verfügen, wollen sich melden.
Frko.-Offerten unter N. G. 7686 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
Hermann Bieding,

Nikolas-Geschenke.

Atlanten, Prachtwerke, Wissenschaftliche Werke, Erzählungen, Märchen, Bilderbücher, Reisebeschreibungen, Schulbücher, Lexika, Atlanten, Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher in billigsten bis zu den feinsten Einbänden.

Weihnachts-Geschenke.

Papier und Kouverts, lose und in eleganten Kassetten, Poesie- und Schreib-Albums, Sammelbücher für Ansichtspostkarten und Liebig-Bilder, Schreibmappen, Stahl- und Kupferstiche, Photographien u. s. w. mit und ohne Rahmen

Portefeuilles, Federhalter, Federbüchse, Federkasten, Tintenfässer, Schreibzeuge, Zeichen- und Mal-Vorlagen, Geschäftsbücher.

J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg

Krefeld,
Hochstraße 91. **Hochstraße 91.**
Telephon 541.

Weihnachts-Geschenke.

Tafeln, Griffel, Griffeldosen, Bilderbogen, Modellir-Kartons, Laubsäge-Vorlagen, Theater-Dekorationen, Guckkasten-Bilder.
Größte Auswahl. En gros. En détail. Billigste Preise.

Nikolas-Geschenke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause
Marktstraße 129, an der Roßstraße,
ein
Spezial-Geschäft
in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak
eröffne und halte mich zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.



Hochachtend
Josef Coenen
Marktstraße 129, an der Roßstraße. 7497

Wilh. Floeren sen. Sohn,

Möbelfabrik und Ausstattungs-Geschäft
Krefeld.
Kunstgewerbliches Etablissement für
Gesammt-Wohnungs-Einrichtungen
unterhält in seinen Ausstellungsräumen
Rheinstr. 59 und Färberstr. 48/50,
fortwährend eine 7040
reiche Auswahl von Neuheiten in allen Styl- u. Holzarten.
Eigene Fabrikation. **Telephon Nr. 807.**



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn **Prälaten Kneipp sel.** und warm von ihm empfohlen ist:
Okie's Wörishofener
Tormentill-Crême.
Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen — **Brennt u. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflegewunder und empfindlicher Füße.**
Preis per Dose 1 Mark.
Generalvertreter Weinger-**Bruder, St.** [illegible], Elsaß.
Niederlagen in Krefeld: **H. Dieg,** Drogerie, Hochstr 119 und 23, Ecke Markt- und Breitestraße und Sternstraße 8. **F. C. Holtum,** Drogerie. **H. Poeplinghaus,** Drogerie Dülken: **Aloys Hahn,** Drogerie. Odenkirchen: **Wilh. Riesen,** Drogerie. Rheydt: **Robert Schulz,** Drogerie, und **Peter Heinen.** Viersen: **C. Kriescher,** Drogerie.

Historische Theater-Kostüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das
Atelier für historische Kostüme
von **Konrad Jansen,** München-Gladbach, Humboldstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko. 6897

Quartettverein Rheingold

(Direktion: Chordirektor **Gust. Pielken**).
Sonntag, 2. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:
Konzert
im grossen Saale der **Stadthalle.**

Solisten:
Frl. Ottilie Metzger, Opernsängerin vom Stadttheater in Köln: Alt.
Herr Henry Stennebrüggen vom hiesigen Konservatorium: Klavier.

Vortrags-Ordnung.

1. Chor:
   a) Aennchen von Tharau . . . Silcher.
   b) Unter blühenden Bäumen (5stimm.) . Edwin Schultz.
2. Variationes serieuses . . . Mendelsohn.
   Herr Henry Stennebrüggen.
3. a) Allerseelen . . . Schubert.
   b) Madrigal . . . Gottlieb-Noren.
4. Arie aus „Der Prophet" . . . Meyerbeer.
   Frl. Ottilie Metzger.
5. Das Tournier . . . Maass.
   Pause.
6. a) Treue Liebe . . . Schwartz.
   b) Drei Augenblicke . . . Schauss.
7. a) Nocturne . . . Brassin.
   b) Ballade . . . Chopin.
   c) Rhapsodie Nr. 9 . . . Liszt.
   Herr Henry Stennebrüggen.
8. Gesang der Geister über den Wassern . Brambach.
9. a) Lied aus „Mignon" . . . Ambr. Thomas.
   b) Der Herbst . . . Rob. Franz.
   c) Der Lenz . . . Hildach.
   d) Der Zeisig . . . Wittig.
   Frl. Ottilie Metzger.
10. a) Am Brünnele . . . Lindlar.
    b) Neuweinlied . . . Gottlieb-Noren.

Der **Th. Steinweg**'sche Konzertflügel ist aus der Niederlage des Herrn **H. Schreyer,** hier.
Preise der Plätze: Nummerirter Saal **1.50** Mark, Nicht-Nummerirter Saal **1.00** „ Galerie **0.50** „
Karten sind niedergelegt bei Rettke, Rheinstr., Angerhausen, Hochstr., Neumann, Friedrichstr., in den Restaurationen Meier, Dampfmühlenweg, ter Stein, Münkerstr., Dadder, Pulverthurm, im Vereinslokal Brauerei Goebels, sowie bei den Mitgliedern. Nummerirte Sitze nur bei Rettke.
Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder haben zu diesem Konzerte mit einer Dame frei für nummerirten Saal und sind die numm. Karten von Samstag, den 24. cr. ab im Vereinslokale abzuholen.
Der Vorstand.



Druckfachen
aller Art empfiehlt billigst die Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung",
Krefeld, Friedrichstraße 41.

Heinr. Koenen,

Auktionator, Stephanstr. 66,
empfiehlt sich zur 7042
Vornahme von freiwilligen Versteigerungen, Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Eingaben, Gesuchen rc. rc.
unter Zusicherung prompter und sachgemäßer Ausführung auf Grund langjähriger Thätigkeit im Gerichtsfache.